

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreise mit der tagl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst
für den Frauen- und Jugendzweig einschließlich Friseurlohn monatlich 90 Pf.
Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und
Oesterreich-Ungarn M. 3.— Erscheint tagl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Gr. Zwingerstraße 14, II. Tel. 3465.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Gr. Zwingerstraße 14 Tel. 1769.
Belichtungszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6 geteilte Perzeile mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger
Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinstagungen 20 Pf. Insetrate müssen
bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im
voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 265.

Dresden, Dienstag den 15. November 1910.

21. Jahrg.

Der Zusammenbruch der Vetokonferenz.

London, 13. November.

Die Vetokonferenz ist ausgefallen. Nach 21 über fünf Monate sich hinziehenden geheimen Konferenzen zwischen den Ministern und den konservativen Führern muß der Ministerpräsident jetzt amtlich erklären, daß die Verhandlungen in völligem Stillstande geendet haben. Schon die Erörterungen der Freihandelsorgane der beiden Parteien während der letzten Wochen konnten keinen Zweifel darüber bestehen lassen, daß dies der Ausgang sein würde, falls man sich nicht auf einen gigantischen, fast abenteuerlichen Plan einer Verfassungsumwälzung mit Home-Rule und Reichsföderation einigen konnte. Einem solchen Schwindel erwies sich trotz ehrlicher Versuche nicht einmal der bekannte „politische Genius“ der Engländer gewachsen, und so ist die Konferenz mit ihrem Gottesfrieden wohl endgültig begraben. Kein Demokrat wird ihr eine Leiche nachweinen. Sie war von Anfang an ein sinnreicher Kunststreich, um unter dem Vorwand der nationalen Trauer das Volk um seinen Sieg zu betrügen und die Vorrechte der Herrschenden zu retten. Nun, da der Anschlag mißlungen, wird das Volk vielleicht Gelegenheit haben, sich wieder Gehör zu verschaffen.

Die offizielle Bekanntmachung erklärt ausdrücklich, daß der Verlauf der Verhandlungen und die Ursachen ihres Zusammenbruchs nicht bekannt gemacht werden sollen. Das ist nun freilich eine höchst bequeme Art, sich der Verantwortung für die Verdröbelung der Zeit und für die Nichterfüllung des in den Januarwahlen klar ausgesprochenen Willens des Volkes zu entziehen. Die Folgen dieser „Distraction“ stellen sich bereits ein. Die Presse der beiden Parteien ist voll von wechselseitigen Vorwürfen, der eine sucht dem andern die Schuld für das Fiasko zuzuschreiben. Man braucht keineswegs tief in die Geheimnisse der Konferenz eingedrungen zu sein, um erklären zu können, daß wenigstens die konservative Partei mit ihren Vorwürfen der Regierung bitteren Unrecht zufügt. Es war ganz gewiß nicht die Schuld der Regierung, wenn es jetzt wieder zu einem Kampfe gegen die Lords kommen muß, anstatt daß sich alles im schönen Wohlgefallen eines faulen Kompromisses auflöst. Sätte die Regierung den Kampf gemollt, dann wäre die Vetokonferenz niemals geboren worden. Nein, man kann den Liberalen diesmal ruhig glauben, wenn sie klagen, daß die Konferenz zusammenbrechen mußte, weil die Wortführer der Lords auch nicht den geringsten Teil ihrer Vorrechte kampflos aufgeben wollten.

Was nun? Man scheint es auf allen Seiten für selbstverständlich zu halten, daß Parliamentsauflösung und Neuwahlen in kürzester Zeit, wahrscheinlich noch vor Weihnachten folgen müssen. Es ist bezeichnend, daß die Liberalen nicht sehen können oder wollen, daß dies einen abermaligen schmachvollen Rückzug der Regierung vor den Lords bedeuten würde. Wozu Neuwahlen, da ein Wahltag der Liberalen doch nur die Lage von heute und vom letzten Januar wieder herstellen könnte? Sätte die Regierung politische Ehre und Mäandrat im Spiele, dann würde sie ohne Aufschub daran gehen, mit ihrer jetzigen Mehrheit das Vetorecht der Lords abzuschaffen und sie zur Untertwerfung zu zwingen.

Das Parlament tritt am Dienstag zusammen und der Ministerpräsident wird dann die Pläne der Regierung wenigstens für die nächsten Wochen verkünden müssen. Bis dahin sind nur mehr oder weniger begründete Vermutungen möglich. Faktisch ist die Lage vom Anfang Mai wiederhergestellt, als der Tod König Eduards die Regierung zu einer Waffenstillstand mit den Lords veranlaßte. Damals einem Vetoresolutionsstand das Unterhaus passierte hatten die Vetoresolutionen das Unterhaus passiert und waren dem Oberhause zur Beratung überwiegen worden; die auf sie gegründete Vetoreloge war ebenfalls bereits in erster Lesung vom Unterhause angenommen. Sie enthielt die folgenden Vorschläge: 1. Finanzvorlagen dürfen vom Oberhause nicht abgelehnt werden; 2. andere Vorlagen können vom Oberhause zweimal abgelehnt werden, werden aber nach dem drittenmal erfolglos Annahme durch das Unterhaus auch ohne die Zustimmung des Oberhauses; 3. die Maximaldauer eines Parlaments wird auf fünf Jahre beschränkt. Unmittelbar vor der Passierung dieser Resolutionen im Unterhause gab der Ministerpräsident Asquith im Namen der Regierung die Erklärung ab, daß er im Falle der Ablehnung der Resolutionen durch das Oberhaus sofort vom Amt zurücktritt. Die Resolutionen wurden durch das Unterhaus mit anderen Worten, die Vornahme eines Votums, durch den Oberhause verurteilt. Nichts hindert die Regierung, wenn sie nur will, auch jetzt noch ohne neuerliche Wahlen in dieser Weise vorzugehen und dem Vetorechte der Lords noch im Laufe dieser Session endgültig den Garau zu machen. Im Falle dieser Session sind stets eine unsichere Sache; es ist ganz allgemein bekannt, daß sie der Regierung eine Niederlage bringen, oder auch im ärmlichsten Falle können sie die Oberhausfrage nicht weiter vordrängen, als sie heute schon ist. Kommen also Neuwahlen, dann werden sie nur ein neues Zeichen der Schwäche und Fehlschlag der Regierung sein.

Im Mittelpunkt der Lage steht nun wieder die irische Frage. Da die Liberalen über keine selbständige Mehrheit im Unterhause verfügen, so ist Asquith den Freen mit

Sout und Gaoren ausgeliefert, sobald er sich mit der konservativen Opposition nicht vertragen kann. Und die Freen verstehen es, diesen Vorteil gründlich auszunutzen. Ihnen ist es denn auch zu verdanken, wenn die Vetofrage trotz aller Verurteilung der Regierung bisher doch noch nicht völlig verpufft ist. Nach dem Fiasko der Konferenz, das gerade auf die irische Home-Rule-Schwierigkeit zurückgeführt wird, werden die Freen wohl noch energischer als bisher darauf drängen, daß mit dem Veto der Lords endlich aufgeräumt wird. Die stärkste Waffe zur Rettung der Regierung haben sie in dem Umstand, daß der Etat noch nicht erledigt ist und von ihren Stimmen abhängt. Bei der Gestaltung der kommenden Ereignisse werden also die Wünsche der Freen eine entscheidende Rolle spielen. Auch die Arbeiterpartei hat jetzt wieder eine vortreffliche Gelegenheit, sich zu einem bedeutenden Machtfaktor der Politik zu machen, wenn sie mit den Freen zusammenwirkt und ebenso rücksichtslos wie diese die Regierung zur Gewährung ihrer Wünsche nötigt.

Ausführung!

London, 14. November. Der Daily Chronicle ist zu der Mitteilung ermächtigt worden, daß die Regierung beschlossen habe, das Parlament unverzüglich aufzulösen.

Eine bedeutungsvolle Enquete.

Der Zusammenbruch des Agrarabstimmens.

Enquêtes haben gemeinhin den Zweck, die Abhilfe von Notständen mit wissenschaftlicher Gründlichkeit zu begründen. Der seltene Fall aber, daß die Ergebnisse einer Enquete so niedererschmetternd sind, daß auch die regierende Bürokratie nicht mehr daran denken kann, das Uebel zu verurteilen, hat sich, wie bereits kurz berichtet, in Bayern ereignet. Als das Staatsministerium des Innern am 10. Oktober eine außerordentliche Viehzählung vornehmen ließ, hatte es vielleicht gehofft, mit den gewonnenen Ergebnissen den Schrei nach der Öffnung der Grenzen für ausländisches Vieh und Fleisch ziffernmäßig bewähren zu können, nach dem alten, jetzt wieder besonders in Preußen beliebten Rezept: das Volk ruft: Broten! Die Regierung antwortet: Veraten!

Die Ergebnisse der Zählung aber bedeuten nichts mehr und nichts weniger als den völligen Zusammenbruch der deutschen Agrarpolitik. Man wußte freilich schon seit den Ergebnissen der letzten Gewerbebeziehung, daß die deutsche Vieh- und Fleischproduktion, bei absoluter Zunahme, doch erheblich hinter dem Wachstum der Bevölkerung zurückgeblieben war. Die neue Viehzählung Bayerns, also des Staates mit der verhältnismäßig stärksten mittelbayerischen Bevölkerung und mit einem Parlament, in dem nicht nur das agrarische Zentrum, sondern die Pseudomehrheit hat, sondern in dem auch die anderen bayerischen Parteien durchwegs agrarisch gesinnt sind, hat für immer die Lüge entlarvt, daß durch den Agrarabstimm über den Fülle und Schwere die nationale Landwirtschaft in den Stand gesetzt werden könne, den einheimischen Bedarf aus eigenen Kräften zu befriedigen. Es ist nach der geringsten Wert dieser Enquete, die die bayerische Regierung doch nach einigem Hören veröffentlichen mußte, daß wir nun statistisch die Urkataster der unzureichenden Fleischversorgung in dem Mangel an verfügbarem Schlachtvieh nachgemessen erhalten; daß die Feuerung nun zugehen und die Viehnot bewiesen ist. Das wußte man schon vorher, trotz des schamlosen Lohns der Agrarpresse über den Fleischnottrummel. Jetzt wissen wir aber, in welchem beispiellosen Maße der sogenannte Agrarabstimm zum Raubbau gerade in der kleinen und mittleren Landwirtschaft geführt, die Produktion gelähmt und endlich durch die den Junkerinteressen angedachte Politik gerade die Lage der landwirtschaftlichen Bevölkerung, nicht nur die der Konsumenten, verhängnisvoll verschlechtert hat.

Das wichtigste Ergebnis der Zählung ist der nicht nur relative, sondern absolute Rückgang des Viehbestandes. Gegen die Zählung vom Dezember 1907, also binnen drei Jahren, hat sich die Zahl der Rinder um 6,4 Proz. vermindert. Der Bestand der Schafe hat um 13,2 Proz. abgenommen. Abgenommen haben allerdings die Schweine um 8,7 Proz. Aber abgesehen davon, daß von diesen Schweinen ein zunehmender großer Teil wieder ausgeführt wird und dieses Mehr natürlich großer Rückgang an Rindern und Schafen nicht entfernt auszugleichen vermag, so wird in der amtlichen Aufzählung ausdrücklich erklärt, daß das Fortschreiten der Schweißhaltung nur dann von Dauer sein würde, wenn die diesjährige Kartoffelernte gut sein sollte (die aber nichts weniger als günstig ist).

Die Ziffern veranschaulichen sich noch durch die Erklärung, daß gerade das Junavieh von 3 Monaten bis zu 2 Jahren um nicht weniger als 17,7 Proz. abgenommen hat, in der Oberpfalz sogar um 21,9 Proz., in Niederbayern 21,1 Proz.

Auf den vier wichtigsten Viehmärkten wurden im laufenden Jahre gegen das Vorjahr 2508 Rinder und 7258 Kälber bloß in den beiden Monaten September und Oktober weniger angetrieben. Daß unter diesen Umständen die Preise wucherlich in die Höhe gehen, bedarf danach keiner näheren

Begründung. Die Preise für Schlachtleich haben im Oktober in bayerischen Städten 90 Pf. erreicht, für Kalbfleisch in München und Nürnberg 88, in Augsburg 90 Pf. Das Schweinefleisch kostet in München 91, in Nürnberg und Augsburg 90 Pf. Die Preise für Schweinefleisch sind trotz des vermehrten Auftriebs und des Rückgangs des Preises für Schlachtschweine um eine bis drei Mark für den Zentner nirgends gesunken.

Die Regierung hat sich bei ihrer Untersuchung über die Gründe dieses Rückgangs der bayerischen Viehproduktion nicht nur an die Verwaltungsbehörden, sondern auch an die landwirtschaftlichen Interessenvertretungen gewandt. Man darf also von vornherein annehmen, daß die Zusammenstellung der Ursachen agrarisch gefärbt ist. Diese agrarischen Gründe widersprechen sich denn auch, wie Schwindelweien sich stets widersprechen. So wird als ein Grund für den Rückgang der Rinderzucht angegeben der durch die Rücksicht auf die Dienstboten veranlaßte Mehrverbrauch von Fleisch in den ländlichen Haushaltungen. Es ist unerfindlich, warum deshalb weniger Rinder gezüchtet werden sollen, wenn mehr gebraucht werden. Gleich dahinter aber liest man als anderen Grund: Mangel an Dienstboten. Es müssen sonach offenbar die weniger gezüchteten Rinder von den nicht vorhandenen Dienstboten in gekrümmter Gier verzehrt worden sein. Aber auch diese agrarische Ursachenfütterung muß nicht nur die quantitative Verminderung, sondern auch die qualitative Verschlechterung des Viehbestandes zugeben: die ruhmlose Ausnutzung der Tiere durch die Milch- und Käsewirtschaft, die Degeneration der Kühe durch den gebürnlich machenden Scheibentatarrh. Daneben wird auf die ungenügende Futtermittelversorgung, besonders aber auf die nach Menge und Güte ungenügende Sauernte des Vorjahres hingewiesen. Endlich aber wird auch zugestanden, daß die auf die Bedürfnisse der Großgrundbesitzer des Ostens zugeschnittene Zollpolitik die bäuerliche Viehwirtschaft unzulänglich macht, wegen der hohen Preise für Maerweid und für Kraftfutter wird die Rindermast unlohnend. Deshalb hat ja auch der bayerische Landwirtschaftsrat kürzlich die Aufhebung der Einfuhrzölle für Futtermittel vorgeschlagen. Der Junker heult mitihm durch seine Zollpolitik den Bauern heute noch ebenso aus wie vordem durch die Leibeigenschaft und Erbsuntertänigkeit. Und das die bäuerlichen Interessen annehmlich vertretende Zentrum hat mit den industriefreundlichen Liberalen zusammen diese Zollpolitik gemacht, die gleichermassen die Bauern schädigt, die Industrie schärfer befaßt als alle sozialpolitischen Gebiete und die konsumierende Bevölkerung durch Verschlechterung, Verringerung und Verteuerung der notwendigen Nahrung wirtschaftlich auswüchert und fürverlich verwüßt.

Die bayerische Regierung trägt nach den Ergebnissen dieser erschütternden Enquete trotz ihrer Angst vor dem Zentrum nicht mehr, den Rückstand abzulicquieren und rafft sich an dem Entschluß auf, die Einfuhr von Schlachtvieh aus Frankreich auch nach Bayern zu ermöglichen. Ferner hat sie bei der Reichsleitung Schritte getan, um eine Erleichterung der Einfuhr von Schlachtvieh aus Dänemark herbeizuführen. Doch wird in der amtlichen Auslosung dazu bemerkt: „Die Verhandlungen hierüber sind noch im Gange“, das heißt, Preußen widerlegt sich jeder Vinderung der Vieh- und Fleischnot.

Es gibt nur ein durchgreifendes Heilmittel: die vollständige Öffnung der Grenzen, die Aufhebung der Zölle für Futtermittel zugleich und für Vieh, die unbedingte Zulassung frischen und bearbeiteten Fleisches aus Amerika. Der Zollschutz hat nach den unwiderleglichen Zahlen der bayerischen Enquete die nationale Produktion nicht gefördert, sondern schwer beeinträchtigt — bis zur Verwüstung des quantitativen und qualitativen Viehbestandes. Auch unter dem Gesichtspunkt der Förderung der nationalen Produktion muß die sofortige Beseitigung dieser Junkerpolitik gefordert werden, die nicht nur den Arbeiter, sondern auch den Bauern in seiner Existenz schwer bedroht.

Daß die bayerische Viehzählung das Ende der hochschütz-junkerlichen Junkerpolitik nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch werde, dafür müssen bei allen künftigen Wahlen die Wähler sorgen. Vorübergehende Erleichterungen können das Uebel nicht beheben, grundsätzliche Umkehr ist notwendig.

Immer noch Anfang.

Seit dem 9. November kappert in Berlin die Sozialistischer Justizmühle, ohne bisher etwas anderes produziert zu haben als Revisionsgründe. Fast acht Tage wird schon verhandelt und verurteilt und verurteilt, aber noch ist nicht einmal in die Vernehmung der Angeklagten eingetreten worden.

Schuld an dieser Verschleppung trägt der gänzlich unzureichende bürokratische Apparat, der den Anforderungen dieses Massenprozesses nicht gewachsen ist. Schon am Donnerstag wurde die Zeit ganz nutzlos vertrieben, da eine für 10 Uhr vormittags angelegte Sitzung erst gegen 2 1/2 Uhr ihren Anfang nehmen konnte, und am Montag erlebte man ein ähnliches Schauspiel. Statt um 12 Uhr begann die Sitzung erst um 2.

Bannewitz, Cunnersdorf u. Umg.

Donnerstag den 17. November, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthof Bannewitz

Volks-Versammlung

Tages-Ordnung:

Die wirtschaftlichen und politischen Kämpfe und die Aufgaben der Frau.

Referentin: Frau Marie Wachwitz. — Debatte!

Frauen und Männer! Erscheint zahlreich in dieser wichtigen Versammlung. Der Einberufer: Hermann Drechsler, Neu-Welschbühl.

Sozialdemokratischer Verein für den 4. Reichst.-Wahlkr.

Bezirk Pieschen-Trachenberge

Sonntag den 20. November (Totensonntag) im Gasthof Pieschen

Theater-Abend

zur Aufführung gelangt Schauspiel in drei Akten von A. Schnitzler. Saalöffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr. Eintrittskarten, à 35 Pf., sind für Mitglieder und ihre Angehörigen bei den Vorstandsmitgliedern und Kassenboten zu entnehmen. Zahlreichen Besuch erwartet D. V.

Orts-Krankenkasse zu Dresden.

Einladung

General-Versammlung

Mittwoch den 30. November 1910, abends 8 Uhr im Saale der Zentralthalle, Fischhofplatz.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über die im laufenden Jahre abgeschlossenen Arztverträge.
2. Wahl von vier Arbeitgebern und acht Arbeitnehmern zur Prüfung der Jahresrechnung für 1910.
3. Allgemeines.
4. Wahl von zwei Arbeitgebern und fünf Rassenmitgliedern und der erforderlichen Ersatzmänner in den Rassenvorstand.

Die Herren Vertreter werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß der Saal um 7 Uhr geöffnet und um 8 Uhr pünktlich geschlossen wird.

Dresden, den 15. November 1910.

Der Vorstand der Orts-Krankenkasse: Julius Gräßdorf, Vorsitzender.

Ortskrankenkasse für Briesnitz u. Lentewitz

Sonntag den 26. November 1910, abends 8 Uhr

12. ordentliche Generalversammlung

im Gasthof Briesnitz.

Tages-Ordnung:

1. Neuwahlen: a) des Vorstandes; b) der Rechnungsprüfer für 1910.
2. Anträge: a) des Vorstandes, b) der Mitglieder (sind bis 21. November schriftlich beim Unterzeichneten einzureichen).
3. Sonstiges.

Briesnitz, den 15. November 1910.

Der Gesamtvorstand. G. Koch, Vorsitzender.

Bezirk Mickten, Uebigau, Trachau und Kaditz.

Sonntag den 19. November, abends 9 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im Saale des Feldschlösschens in Kaditz.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Verbandssekretärs Genossen Gottfried über: Steuerprivilegien und Liebesgabenpolitik. 2. Bericht aus der Vorstandssitzung. 3. Fragestelletdebate. 4. Vereinsangelegenheiten. Mitgliedsbuch legitimiert.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Genossen und Genossinnen ist Pflicht.

Die Ortsverwaltung.

Vortrag

Dr. Rudolf Steiner:

„Von Buddha bis Christus“

am 18. November, abends 8 Uhr

im kleinen Saale des Gewerbehause.

Karten à 2 M. (numeriert), 1 M. und 50 Pf. in Tittmanns Buchhandlung, Prager Strasse, und an der Abendkasse.

Dresdner Volkshaus

Ritzbergstr. 2

Telephon 1425

Maxstrasse 13

Heute und folgende Tage

Bockbier-Ausschank

aus der Brauerei zum Feldschlösschen, Dresden, verbunden mit

Großem Reh- und Gänse-Essen

zu volkstümlichen Preisen.

Totensonntag: „Im Forsthaus“. Schauspiel von Skowronnek.

Verband d. Vereines Volksgesundheit

Donnerstag den 17. November abends 8 1/2 Uhr Öffentliche Versammlung i. Sächs. Provinz Schandauerstr.

Thema: Sünden u. Aberglauben in der Grillhunde Referent: Herr Naturheilkundiger Richard Große, Dresden.

Naturheilverein Radeberg. Dienstag Herren-Tanz- u. Badeabend.

B'umensäle 1. Dezember: Gr. Ueberraschung!

Diana-Bad

Bürgerwiese 22

Einziges irisch-röm. Bad

Dresden im maurischen Stil.



Vereine!

Kotillon und Warenlotterien in Riefenaustwahl. Besichtigen Sie meine großartige Musterausstellung! Illust. Prachtfatalog m. bezaumt bill. Fabrikpreisen gratis. Ludwig Philippsohn Scheffelstr. 26. Q I. Tel. 699.

Meine Uhr geht nicht mehr! Wo soll ich sie hinbringen? Zu

H. Lorenz nur Schöffersgasse Nr. 4 neben Herzfeld vom Altmarkt aus rechte Seite wo man alle Uhren gut und billig repariert. Preisangabe sofort. Neue Uhren billig. Trauringe in grosser Auswahl und in allen Preislagen. G. Had im Kauf per Kasse Schulgasse 18, 9. St. pt.

Naturheilverein Dresden-West

Mittwoch den 16. November 1910 (Busstag) Musenhalle, Löbtau

Gr. öfftl. Lichtbildervortrag

Naturheilkundiger W. Scholz-Löbtau über Wanderungen durch die Dolomiten von Südtirol

Einlass 6 Uhr Eintritt 30 Pf., bei Anmeldung zur Mitgliedschaft frei! — Anfang 7 Uhr

Allgemeiner Miethewohner-Verein zu Dresden.

Freitag den 18. November 1910 findet

Theater-Abend

mit darauffolgendem TANZ im Saale des Volkswohls, Ostra-Allee (Eingang Trabantenstraße), statt, wozu die gebürten Mitglieder nebst Angehörigen unter Benutzung der ihnen zugegangenen Eintrittskarten ergebnis eingeladen werden. (Siehe auch Nr. 21 der Mitteilungsblatt.) Der Verkaufsbü.

Öffentliche politische Versammlung.

Rabenau

Sonntag den 19. November, abends 8 Uhr im Restaurant König-Albert-Höhe in Rabenau Volks-Versammlung

Tages-Ordnung: Der Kampf des Volkes um Fortschritt und Freiheit. Referent: Dr. Georg Gradnauer. — Debatte. Um zahlreiches Erscheinen dieser wichtigen Versammlung wird der Einberufer: Hugo Jahnich, Rabenau, bitten.

Sozialdemokratischer Verein für den 6. sächlichen Reichstagswahlkreis.

Veranstaltung: Montag den 14. Nov. abends 8 Uhr im Saale des Gasthofes „Zur Post“ in Rabenau.

Bezirk Deuben u. Umg.

Freitag den 18. November, abends 9 Uhr, im Saale des Gasthofes „Zur Post“ Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag über Darwinische Grundgedanken. Referent: Genosse Mentz. 2. Bericht aus der Kreisvorstandssitzung. 3. Allgemeines.

Die Genossinnen und Genossen werden ersucht, pünktlich bei der Versammlung zu erscheinen. Der Vorber.

Ortskrankenkasse für Radebeul u. Nachbarorte.

Sonntag den 19. November 1910, abends 1/9 Uhr

Ördentl. General-Versammlung

im Saale zu den „Bier Jahreszeiten“.

Tages-Ordnung: 1. Allgemeiner Bericht. 2. Ersatzwahlen für den Vorstand. (Es scheiden aus die Genossen: Stod, Krebs und Panke.) 3. Wahl der Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung. 4. Anstellung des Herrn Dr. Rudies, Köpchenroda. 5. Anstellung des Herrn Dr. Glogner, Radebeul. 6. Vertrag betr. Sanitätskolonne. 7. Allgemeines.

Um pünktliches Erscheinen bitten Radebeul, den 8. November 1910.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse für Radebeul u. Nachbarorte. H. Foth, Vorsitzender.

Die Zweigstelle Leuben

der Allg. Ortskrankenkasse für Blasewitz und Umg. ist geöffnet

täglich (außer Sonntags) von 2 bis 5 1/2 Uhr. Sonntags von 9 bis 2 Uhr.

Öefftl. Vortrag

am 16. Novbr. (Dinstag), abends 7 Uhr im Gasthof Vielden:

Die Macht der Gedanken über Leben und Sterben, über Gesundheit und Krankheit.

Referent: Schriftsteller G. Martin. Eintritt 30 Pf.

Mitglieder nebst einem Angehörigen gratis. Vorzahlung der Mitgliederkarte frei.

Sieben erschienen:

Schillers Werte.

10 Bände in 8 eleganten Leinenbänden. Mit einer biographischen Einleitung von Franz Mehring. (Herausgegeben vom Vorwärts-Verlag, Berlin.) Preis M. 3.50.

Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Dresden, Grosse Zwingenstr.

Verantwortlich für den Inhalt: Hermann Fleißner, Dresden. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Robert Neuhoff, Ehrenfriedrichs-Str. Dresden. Druck und Verlag: Radeb. u. Rom. Dresden.

1. Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Nr. 205.

Dresden, Dienstag den 15. November 1910

21. Jahrgang.

Sächsische Angelegenheiten.

Mittelständische Arbeiterfeinde.

Auf ihrer Schaustellung am Sonntag haben sich die sächsischen Mittelständler wieder einmal im richtigen Lichte gezeigt. Nach der Tagesordnung konnte man annehmen, sie seien zusammengelommen, um über die wirtschaftliche Lage des Mittelstands eingehend zu beraten. Es ist darüber ja auch einiges geredet worden. Diese Verhandlungen wurden aber durch die gegen die Arbeiterfeinde in den hinteren Reihen gedragten. So ängstlich und übereifrig wie bei der jüngsten sächsischen Mittelstandsparade ist wohl kaum jemals zuvor auf einer bürgerlichen Tagung über die Arbeiterbewegung geredet worden. Jede Gelegenheit wurde dazu benutzt, über die Arbeiter herzufallen. Man schickte an den König ein Begrüßungsschreiben ab. Darin empfehlen sich die Mittelständler als Stützen des Thrones und des heutigen Klassenstaates, gleichzeitig wird der König ersucht, der vergrößerten Agitation gewissenloser Volksverführer Halt zu gebieten.

Es ist schon verwunderlich, königstreu und monarchische Gesinnung zu mimen, um zu verhindern, dadurch Vorteile bei der Regierung zu machen, so wird dieses Treiben zur überflüssigen Wiederholung, wenn gleichzeitig nach einer Knebelung und Entschärfung der Arbeiter gefahren wird, der Arbeiter, die weit schwerer noch wie die Mittelständler um des Lebens Nahrung und Notdurft ringen müssen, die weitaus am schwersten unter der herrschenden Leuerung leiden, aber freilich deshalb bei keinem Könige gebietet, wohl aber mutig gestritten haben. Deshalb sind sie besonders den Fünftlern ein Dorn im Auge, die die Arbeiter auf das Niveau des Gefinderechts oder vielmehr der Rechtslosigkeit der Dienstboten herabzudrücken möchten.

Was man mit der dreist erlogenen Floskel von den gewissenlosen Volksverführern, denen Halt zu gebieten sei, meint, hat der Hofzimmermeister Noack deutlich genug verraten, als er die Bestrafung der Arbeiterführer bei Streikunruhen forderte und verlangte, daß neben dem eigentlichen Täter auch die geistlichen Urheber der Ausschreitungen bestraft werden müßten. Es ist der Geist des Zuchthausgesetzes, der aus diesen Worten spricht. Gewerkschaftlich inebeln und politisch rechtslos machen wollen die Mittelständler die Arbeiter. Nun, es wäre verfehlt, wollte man die rabiaten Fünftler besonders ernst nehmen. Sie zernern ja schon lange in dieser Weise. Ihr arbeitserfeindliches Geheiß aber verdient niedriger gehängt zu werden, damit man immer wieder von neuem sieht, auf wem das niedrige Niveau der Mittelstandsvereinigung operiert und wem welche Mittel sie gebraucht.

Der Sozialismus nach oben und die Verfolgungswut gegen die Arbeiter sprach auch aus sonstigen Referaten auf der Dresdner Mittelstands-Vereinigung. So suchte der antisemitische Rechtsanwalt Kohnmann durch entstellte und übertriebene Schilderungen der Streikunruhen in Noackit und Deutz gewaltig und die Herrschenden für Ausschüsse geneigt zu machen. In einer Dankadresse an den Finanzminister spricht man wieder von einer gewissenlosen Agitation, wodurch die Arbeiter feindschaft aufgewühlt werde. Der Ingenieur Frigich aber empfahl die Wünsche der Mittelständler der Regierung zur ganz besonderen Berücksichtigung, weil sie treu zu dem König stehen und ein Vorkämpfer gegen alle Umsturzgefahren sein würden.

Die Mittelständler wollen von der Regierung alles mögliche haben, sie soll ihnen helfen aus allen Bedrängnissen. Staatsunterstützungen für Genossenschaften, ein Submissionsamt für Fachschulen usw. haben sie bereits erhalten. Sie möchten aber immer mehr haben. Die Mittelstandsstagnation sind nichts anderes als Anläufe zu dem Zwede, immer mehr herauszukübeln. Es soll ja auch gar nicht gelugnet werden, daß sich ein großer Teil der Handwerker und der kleinen Geschäftleute in einer bedrängten Lage befindet. Die Ursache liegt aber in der großkapitalistischen Konkurrenz und in der künstlich emporgetriebenen Lebensmittelpreuerhöhung zu suchen. Auf diese Ursache hat auf der Mittelstandsstagung kein Redner hingewiesen. Dafür erging man sich in wüsten Schimpfereien gegen die Partei, die in erster Linie gegen die Schäden ankämpft, unter denen auch der Mittelstand schwer leidet.

Ausfällig war auch das große Aufgebot von Vertretern, die die Regierung, die Behörden und der Landtag stellen. Regierungsvertreter haben auch gesprochen. Freilich viel Verwünschungen konnten den Mittelständler nicht gemacht werden. Selbst ein sächsischer Minister des Innern muß schließlich eingestehen, daß man durch Umsteuer, Submissionsämter und Zwangsleistungen gegen die Arbeiter die wirtschaftliche Entwicklung nicht aufhalten kann, deren Opfer ja die Kleinbetriebe sind, auf denen der Mittelstand wirtschaftlich beruht. Der Minister verurteilte die versammelten Fünftler mit den Fachschulen, bereits gewährten Darlehen und mit einigen schönen Reden zu trösten. Darüber waren die Mittelständler zunächst glücklich und nachsichtig wie wahnhaftig. Bei näherer Betrachtung werden sie bald erkennen, daß sie um nichts gebot haben. Die Regierung möchte wohl gern alles mögliche tun; denn die Redensarten von dem Volkswort der Mittelständler gegen den Umsturz finden bei ihr einen günstigen Boden. Aber den Gang der Entwicklung kann niemand, auch kein sächsischer Minister aufhalten. Die Mittelständler werden daher weiter schreien, die Regierung wird sie weiter mit schönen Versprechungen abfinden und die Geschichte wird dabei ihren Gang gehen, — über die Mittelstandskapriolen und reaktionäre Minister hinweg.

Anlässlich der Mittelstandsstagung wird uns aus Vauarbeiterkreisen noch geschrieben: Herr Hofzimmermeister Noack sagte auf dem Mittelstandsstage vor einer Reihe sächsischer Staatsminister: „Der Arbeitgeberstand verlangt nur: Der Staat soll darüber wachen, daß das Koalitionsrecht nicht überschritten und die Pflichten, die für die am Koalitionsrecht Beteiligten bestehen, auch erfüllt werden. Täglich pflegt sich eine Befehlshaber des persönlichen Erwerbsrechts der Arbeiter unter den Augen unserer Regierung zu vollziehen, ohne daß man gehört hätte, daß bislang mit Erfolg dagegen eingeschritten worden wäre.“

Das ist doch harter Tabak. Die Regierung aufzufordern, daß sie gegen die Arbeiter noch mehr vorgehen solle. Die sächsische Regierung und Justiz kann kaum noch weiter. Wir erinnern an das Kottbuser Urteil. Die Rede Noacks fordert uns aber noch zu einem Vergleich heraus. Der Maurer Duda sagte Ende der 90er Jahre zu seinem Unternehmer, oder er soll es gesagt haben: „Wenn Sie den Lohn nicht bewilligen, dann werde ich dafür sorgen, daß Sie vier Wochen keine Maurer bekommen.“ Duda erhielt hierauf 1/2 Jahr, schreibe ein halbes Jahr, Gefängnis.

Herr Noack sandte während der Absperrung an die Führer einen Zirkular, worin diesen mit vielen Worten angedroht wurde: Wenn Sie Führer an solche Unternehmer liefern, die organisierte Arbeiter beschäftigen, dann dürfen Sie drei Jahre bei uns keine Führer fahren. Also Expressung genau wie bei Duda.

Entweder weiß Herr Noack nicht, wie die sächsische Justiz mit Arbeitern verfährt, oder er weiß nicht mehr, was er selbst getan hat, oder aber er verlangt von der Regierung zweierlei Recht: eins für die Unternehmer und eins für die Arbeiter. Und wenn wir dann vom Klassenstaat reden, sollen wir eingesperrt werden.

Ein Todesurteil bestätigt.

Im Leipziger Expresserprozeß war der Arbeiter Karl Koppus wegen zweifachen Mordes zum Tode verurteilt worden. Das Urteil ist jetzt vom König bestätigt worden; der Mörder wird daher demnächst hingerichtet werden. Dagegen ist bei dem ebenfalls zum Tode verurteilten Helfer bei diesen Mordtaten, Fritz Koppus, der Bruder des ersten, die Todesstrafe in lebenslangliches Zuchthaus umgewandelt worden.

In einem Lande, wo früher bereits durch Landesgesetz die Todesstrafe abgeschafft war, muß es doppelt befremden, daß Hinrichtungen nicht verhindert werden.

Gegen die Fleischnot.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Landtagsfraktion hat an die Regierung eine Eingabe gerichtet, worin er auf den immer schlimmer werdenden Mangel an Schlachttvieh und die dadurch verursachten hohen Fleischpreise hinweist und die Regierung erneut um Maßnahmen zur Milderung des Rohstands dringend ersucht. Die zeitgemäße Eingabe gedenken wir demnächst im Wortlaut zu veröffentlichen.

Gewohnheitsrecht oder Diebstahl.

Vor der 3. Strafkammer des Landgerichts Zwitkau spielte sich vergangene Woche ein Massenprozeß ab, der sich gegen nicht weniger als 16 Angeklagte, größtenteils Handschuhmacher in Johannegeorgenstadt, wegen Diebstahls usw. von Lederabfällen und gegen einige Geschäftsinhaber wegen Diebstahls richtete.

Der Prozeß erlebte bereits ein Vorbild in Halberstadt. Eine Diebstahlsaffäre, welche die Verurteilung eines dortigen Handschuhmachers zur Folge hatte, hatte die Handschuhfabrikanten in Johannegeorgenstadt auf den nach ihrer neuerlichen Meinung unethischen Handel mit angeblich von den Arbeitern zu Unrecht an sich genommenen Lederabfall aufmerksam gemacht. Das Ulf-fall-Leber, auf das die Unternehmer in der Wägenzeit der Johannegeorgenstädter Handschuh-Industrie keinen Wert legten, wird nicht viel mehr damit anfangen war und von den Arbeitern nur deshalb als ihnen gehörig betrachtet wurde, weil es eine Art Äquivalent für Zeitverluste, die Behandlung des Leders und dessen möglichst gütlichen Eigentum der Unternehmer wurde auf einmal als dreimal geheiligtes Eigentum der Arbeiter angesehen. In der Zeit schlechten Beschäftigungs wurden die Abfälle von den Fabrikanten gesammelt. Hatte man früher von einem Verbot der Verwertung des Lederabfalls durch die Arbeiter nichts gekannt, die sich aus dem geringen Erlös mal einen sogenannten „neuen Tag“ machten, so brachte der Halberstädter Prozeß nicht nur das allgemeine Verbot der Verwertung einer Reihe Arbeiter vor, sondern auch die Anzeige und Verurteilung einer Reihe Arbeiter des Johannegeorgenstädter Schöffengericht. Ja, als man die Vermittler und Käufer des Abfall-Leders ermittelt hatte, erfolgte die staatsanwaltliche Anklageerhebung gegen neun Handschuhmacher und einen Materialgeschäftsinhaber wegen Diebstahls, gegen die fünf anderen, darunter den Halberstädter Sadtler und dessen Ehefrau sowie den Lederhändler Wolf in Halberstadt, wegen Diebstahls. Unter den Angeklagten befanden sich auch drei Frauen, sowie einer, der ganz zu Unrecht angeklagt war, der gleichen Delikte beschuldigt. Die Angeklagten Sadtler und Wolf befanden sich schon seit Monaten in Untersuchungshaft. Die Beweisaufnahme erforderte die Vernehmung einer großen Reihe Zeugen, um festzustellen, ob es sich bei dem Lederabfall-Verkauf durch die Arbeiter um ein durch langjährige Übung herausgebildetes Gewohnheitsrecht handelte, das ihnen bis jetzt unverkennbar angeeignet wurde, oder um eine widerrechtliche und, weil ungesetzlich, verbotene Wegnahme fremden Eigentums.

Die Angeklagten wie auch die als Zeugen vernommenen Handschuhmacher und teils auch Sachverständige vertraten die erste Auffassung, die Fabrikanten und Werkmeister sagten das Gegenteil. Charakteristisch für die Haltung der Staatsanwaltschaft war folgender Zwischenfall. Die Verteidigung lebte einen von der Staatsanwaltschaft als Sachverständigen geladenen Halberstädter Fabrikanten ab, weil er bei dem Halberstädter Prozeß als Venantelliger galt. Die Staatsanwaltschaft benutzte diesen Anlaß, um die von der Verteidigung geladenen Sachverständigen abzulehnen, und zwar unter der niedlichen Begründung: Den Geschäftsführer Landtagsabg. Zimmer, weil er als früherer Handschuhmacher sich mit den Angeklagten solidarisch fühlte; den früheren Fabrikanten Spach in Halberstadt, weil er „als zu arbeiterfreundlich“ bekannt sei.

Zu dieser Argumentation erübrigt sich jeder Kommentar und das Gericht machte sie wohl selbst als sehr gewagt ansehen, denn es entsprach dem Antrage der Verteidigung und ließ Zimmer zu, der feststellte, daß die Zurückhaltung des Lederabfalls aus der Heimarbeit herstamme, als Äquivalent für unbezahlte Arbeit galt und sich auf die Fabrik übertragen habe.

Die Staatsanwaltschaft vertrat selbstverständlich ohne weiteres den Standpunkt, daß Diebstahl vorliege, während der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Häbler, für Freisprechung plädierte und betonte, die Abfälle seien von den Arbeitern als Bezahlung angesehen worden. Bei dem geringen Durchschnittslohn von 800—1000 M. würde den Arbeitern zweifellos eine geregelte entsprechende Bezahlung für die bisher nicht entlohnte Tätigkeit lieber und auch angenehmer geblieben sein. Durch jahreelange ungebänderte Übung hat sich ein Gewohnheitsrecht auf die Verwendung der Abfälle durch die Arbeiter herausgebildet.

Unter Berücksichtigung der von der Verteidigung erhobenen Einwände fällt das Gericht nach stundenlangem Beratung folgendes Urteil: 3 Angeklagte werden freigesprochen, 5 die Handschuhmacher Reudarger, Altenau, Gählers, Sandig

und Soeffson, erhalten wegen — Diebstahls je 1 Tag Gefängnis, Thamm 4, Kösch 5 und Danke 6 Tage, Handschuhmacher Düttner und Frau je 14 Tage wegen Fegungsbüchse, die Frau Sadtler wegen Fegungsbüchse der Bekleidung 4 Monate Gefängnis, während die Lederhändler Wolf und Halberstadt zu 2 Jahren Zuchthaus und Sadtler, Johannegeorgenstadt zu 1 Jahr 4 Monaten Zuchthaus, je 5 Jahren Ehrenrechtsverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht verurteilt wurden.

Das Gericht sagt in der Begründung des Urteils, daß den Diebstahls Angeklagten ein Eigentumsrecht an den Lederabfällen nicht zuzuschreiben werden sei und es daher auch nicht des Verbots der Abnahme bedürftig sei. Den Angeklagten sei bekannt gewesen, daß sich die Fabrikanten auch damit nicht einverstanden erklärten, zumal ein Abkommen, daß das Abfall-Leder als Bezahlung zu gelten habe, auch nicht getroffen worden sein.

Sparmanie und Verkehrssicherheit.

Ein Unfall an der Wlrau-Leignitz-Eisenbahn in der Nähe des „Kleinen Anger“ gab in der letzten Sitzung der Stadtverordneten in Reichenbach Verantwortung, auf die Zustände in der Oberreichenbacher Straße hinzuweisen. Dort sind zwei Bahnübergänge, die als die gefährlichsten Stellen der ganzen Bahn bezeichnet werden, da dort Hunderte von Kindern verkehren. Es wurde beantragt, an die Staatsregierung eine Eingabe zu machen, damit endlich dort Sperrvorrichtungen getroffen werden. Der Stadtrat stellt eine Eingabe, deren schon einige in gleicher Sache gemacht sind, in Aussicht.

Leipzig. Das Leipziger Landgericht verurteilte den 26-jährigen Straßenbahnwagenführer Karl Georg Jöck, der das Straßenbahnwaggon am Leipziger am 22. Mai d. J. herbeiführte, durch das der Handelsmann Franz Grundig getötet und eine Anzahl Personen verletzt wurde, zu 6 Monaten Gefängnis.

Krimmichau. In seiner letzten Sitzung schloß sich das Stadtverordnetenkollegium debattelos einem Antrag der sechs sozialdemokratischen Vertreter an, wonach der Rat ersucht wird, dem Vorgehen anderer Städte beizutreten und gemeindefreie mit den Stadtverordneten bei der Staatsregierung behuf Einleitung geeigneter Maßnahmen gegen die Fleischteuerung vorstellig zu werden.

Plauen. Die Angelegenheit der Errichtung eines Krematoriums wird jetzt von den zuständigen Stellen gefördert. Man hofft schon im nächsten Jahre mit dem Bau des Krematoriums beginnen zu können. Errichtet wird es auf dem für den neuen Friedhof bestimmten Gelände auf Kensa-Taufwitzer Flur.

Meine Nachrichten aus dem Lande. Als am Donnerstag abend auf dem Güterbahnhof in Kramenz ein Transport Dödenburger Mädel ausgeladen werden sollte, führten die Tiere nach erfolgter Öffnung aus dem Wagen und jagten dann nach dem Personenbahnhof und die Arnstorfer Mädel entlang. Der von Kramenz kommende Abendzug erlitt einen verheerenden jungen Bullen und geriet in den Weg. — Welch große Schneemassen sich im Erzgebirge zum Teil schon angehäuft haben, geht daraus hervor, daß auf der Annaberg-Weipert Bahnhofsstraße, ebenso auf der Straße Weipert-Kramenz Eisenbahnzüge im Schnee festes geblieben sind. Im ersten Fall hatte der nach Annaberg verkehrende Mittagszug am Sonntag in einen tiefen Schneehaufen versinken, daß der Luchholzer Bahnhof aus einer Maschine zu Hilfe gerufen werden mußte. Erst nach einstufigen Bemühen konnten die Schienenwege, die den Passagieren jeden Ausblick nahmen, konnte der Zug wieder flott gemacht werden. — Ein schweres Automobilunfall, bei dem der Pastor Kauter von der Landeshauptstadt Sonnenstein und dessen Gattin nicht unerheblich verletzt wurden, ereignete sich in der Nähe der Poststelle Dohna, wo das von Kottbus kommende Fahrzeug mit aller Wucht gegen eine vom Sturm umgeworfene und quer über die Straße gelegte Telephonstange fuhr, so daß die Insassen herausgeschleudert und erhebliche, zum Glück aber nicht lebensgefährliche Verletzungen davontrugen. Der Chauffeur erlitt nur leichte Verletzungen. — Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in einem im Lande der Arbeiter gelegenen Steinbruch. Als der 24 Jahre alte Waldbarbeiter Helmman nachhau, aus welcher Ursache die Sprengung verurteilt hatte ging dieser plötzlich nach los. Durch die losgerollten Gesteinsmassen wurde Helmman im Gesicht schwer verletzt. Ein Auge ist vollständig zerstört. — Das 15jährige Dienstmädchen Bertha in Plauen, das beim Fensterputzen zwei Stockwerke hoch abgestürzt war, ist ihren Verletzungen erlegen. — Das Automobil des Fabrikanten Reil in Plauen überfuhr den 42 Jahre alten Weber Nikolaus Diegel, der einen Anstoß von der Gefahr, von dem Kraftwagen überfahren zu werden, retten wollte. Der Weber erlitt außer zahlreichen Rippen- und Querschnittsverletzungen innere Verletzungen und liegt bedenklich im Krankenhaus daneben. — Schrecklich im Gesicht verbrannt hat sich ein 13 Jahre alter Schulfeld. In Abwesenheit der Eltern machte der Knabe Feuer im Hof und benutzte hierzu Petroleum, machte die Lampe erlosch und das brennende Petroleum sich über den Oberkörper des Knaben ergoß. Auf seine Hilfe riefen Nachbarn herbei, die die Flammen schließlich erloschen. Trotzdem hat er schwere Brandwunden erlitten.

Stadt-Chronik.

Sind Sparkassen gewerbliche Unternehmungen?

Zu dieser für die Gemeinden wichtigen Frage nahm das Oberverwaltungsgericht grundsätzliche Stellung. Die Gemeinden Radebeul, Reichenberg, Bahndorf und Niederlößnitz sind schon seit einer Reihe von Jahren zu einem Sparkassenverbande vereinigt. Er besitzt weder ein eigenes Grundstück noch offiziell die Rechte einer juristischen Person. Nach § 34 der Statuten wird der Reservefonds u. a. zur Deckung von Verlusten verwendet. Seine Höhe soll 5 Prozent der Einnahmen betragen; der übrige Reingewinn fließt den beteiligten Gemeinden zu wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken zu.

Im Jahre 1909 zog nun die Gemeinde Radebeul die Sparkasse als Gewerbebetrieb mit einem Einkommen von 46610 M. zu den Gemeindeanlagen heran. Auf die Reklamation der Sparkasse griff der Gemeinderat sogar auf die Summe von 30340 M. Die Sparkasse weigerte sich, erstens für diesen Reingewinn die Abgaben zu zahlen, und zweitens befreit sie in ihrer Eigenschaft als gemeinnützige Institut überhaupt ihre Steuerpflicht. Sie wollte außerdem ihres niedrigsten Reingewinn von 38610 M. vom Jahre 1907 zu einer eventuellen Veranlagung herangezogen wissen. Die von der Gemeinde angegriffene Summe erklärte die Sparkasse als Bruttoüberschuß. Im Anlagenregulativ der Gemeinde Radebeul werden die für einen wohltätigen oder gemeinnützigen

Zwei arbeitenden Genossenschaften von der Besteuerung freigelassen.

Die Sparkasse wendete sich nunmehr mit einem Reklame an den Bezirksausschuß und bestritt ihre Anlageverpflichtung überhaupt. Ihre Reingewinne dienen lediglich wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken und müßten von einer Besteuerung befreit werden.

Nun wendete sich die Gemeinde mit einer Berufung an das Oberverwaltungsgericht. In der Begründung wurde ausgeführt, daß die Ueberschüsse der Kasse zweifellos zu gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken Verwendung fänden.

Der Konsumverein Lößlau

hielt gestern Montag abend seine sehr stark besuchte Generalversammlung ab. Der große Saal des Böhmner Gasthofes war dicht gefüllt. Die Erörterungen des Geschäftsführers Partsch zum Jahresbericht wurden ohne Debatte entgegen-

genommen und der Bericht genehmigt; auch dem vorgeschlagenen Verteilungspläne stimmte man zu. Der turnusmäßig aus dem Vorstand scheidende Geschäftsführer Barthel wurde auf Vorschlag des Aufsichtsrates wiedergewählt.

Eine sehr lebhaft diskutierte zeitigte die Verschmelzungsfrage. In einem kurzen Referat und unter Erwägung der in Betracht kommenden wichtigsten Momente legte Fleisner den der Vereinigung zustimmenden Standpunkt der Verwaltung dar.

Ein weiterer Antrag, der die Verwaltung verpflichten wollte, das Gewerkschaftsamt um Vermittelung anzusuchen, falls eine Einigung über die Grundfragen nicht zustande käme, wurde zurückgezogen.

Mißstände im Eisenbahnverkehr.

Es wird uns geschrieben: Bei der Staatsbahn gelten die Arbeiter-Wochenkarten bis früh 9 Uhr und von nachmittags 2 Uhr an. Auf der Strecke Pirna—Dresden ist nun zu beobachten, daß die 4. Wagenklasse in vielen Zügen nicht mitgeführt wird.

ein stark besetzter Zug auf dem Bahnhof an, dann dauert es etwa 5 Minuten, ehe man durch die Sperre kommt. Geht zu dieser Zeit ein Anschlagzug in anderer Richtung, dann wird ein Gedränge, das gut vermieden werden könnte, wenn man einen Bahnteilhaber mehr hinstellte.

Auch die schon oft gerügte Unsitte, zu wenig Fahrkartenschalter zu öffnen, hat am Sonntag den 30. Oktober auf dem Bahnhof Wettinerstraße Erscheinungen gezeigt, die beweisen, daß unsere Staatsbahn ungewohnten Verkehr schwer bewältigen kann.

Hygiene-Statistik.

Bei der ungeheuren Ausdehnung der Statistik auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens war von vornherein eine rege Beschäftigung der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 mit graphischen Darstellungen wichtiger statistischer Ergebnisse auf dem Gebiete der Hygiene zu erwarten.

Von den Reichsbehörden haben das Kaiserliche Gesundheitsamt und das Kaiserliche Statistische Amt bereits allein je 60 bis 70 graphische Darstellungen aus wichtigen Reichs-erhebungen der jüngsten Zeit angemeldet, darunter in der Mehrzahl solche Darstellungen, die bisher noch nirgends gezeigt wurden; sie sind speziell für die Hygiene-Ausstellung angefertigt worden.

Auch das Reichsversicherungsamt beabsichtigt, alle statistischen Ergebnisse, die von der Bedeutung und Entwicklung unseres sozialen Versicherungswesens Zeugnis ablegen können, in einheitlicher Weise für die Ausstellung zu bearbeiten.

Die Leistungen und Erfolge der Großstädte auf dem Gebiete der Hygiene werden von den städtischen statistischen Kernern an der Hand zahlreicher, statistischer Aufzeichnungen gezeigt werden. Größere internationale und interlokale statistische Vergleiche über die Bevölkerungsentwicklung und -bewegung, über die verschiedenen Faktoren der Sterblichkeit und über den zeitlichen Verlauf der Todesursachen werden, soweit derartige Vergleiche überhaupt zugänglich sind, von dem eigenen begründeten statistischen Bureau der Ausstellung nach einseitigen Gesichtspunkten bearbeitet werden.

Zum Schularztwesen.

hat der Rat Stellung genommen und folgende Beschlüsse gefaßt: Die in höhere als die unterste Klasse der Bezirksschulen aus anderen als städtischen Volksschulen neuuntretenden Schulkinder künftig gleichfalls durch den Schularzt untersuchen zu lassen.

Ein zeitgemäßes Verbot.

Der Rat erläßt folgende Bekanntmachung: Auf Antrag der hiesigen Schulaufsichtsbehörde wird die Polizeidirektion das Verbot von Waren durch Kinder unter 14 Jahren während des Weihnachtsfestes künftig und so auch in diesem Jahre nicht mehr gestatten.

Anwürdige Bettelei.

Je näher die Weihnachtszeit herannähert — so schreibt die Soziale Technische Korrespondenz — desto häufiger finden sich in den Spalten der (bürgerlichen) Zeitungen „Eingekammts“ und ähnliche Keufereien aus dem Reservat, deren Inhalt der ist, daß ein oder mehrere Privatangestellte, meist anonym, im Hinblick auf das kommende Fest an den gestrengen Herrn Chef die demütige Bitte richten, doch auch ihnen gegenüber Mitleid walten zu lassen und ihnen eine kleine Gehalts-

Angestellten geworden ist, sind derartige Betteleien bloß angetan, Verwirrung und Schaden hervorzurufen. Die ihrer Lage, sondern um Gehalt ihrer gesamten Klasse zu tun, Verzicht dagegen, durch Rückbeugen und Angewandtheit kann erstens unmöglich zu einer dauernden Besserung der derartigen Vorgehen das Ansehen der gesamten Klasse ein das empfindlichste Maß zu erlangen.

Selbstmord. Am Montag früh gegen 3 Uhr hat sich Königsbrüder Straße 78 ein 74 Jahre alter Mann erhängt, hatte. Er wurde von der Wohlfahrts-polizei nach dem St. Pauli-Friedhofe gebracht.

Neue Bürger. Im Monat Oktober wurde 164 hiesigen Einwohnern das Bürgerrecht erteilt. Darunter befanden sich 73 Gehilfen und Arbeiter.

Raufmannsgericht.

Zu erregten Auftritten kam es in einer Klagefrage der Firma Karl Lindemann gegen den Korrespondenten Reffe wegen 1000 R. in Anshau im Erzgebirge in Stellung. Inhaber dieser Firma ist die Klägerin. In einem Vertrag hatte sich der Beklagte verpflichtet, bis zwei Jahre nach seinem Austritt aus der Firma bei der Konkurrenz in Stellung zu treten.

Aus der Umgebung.

Das Arbeitersekretariat Plauenscher Grund berichts über Monat Oktober: Geöffnet war das Sekretariat an 25 Tagen und besuchte von 257 Personen, die in 278 Fällen Auskunft verlangten. Es kamen demnach auf einen Tag 10,3 Besuche und 11,1 Auskünfte.

Bon den Besuchern waren 212 organisiert, darunter 9 zur politisch, und 45 gehörten einer Organisation nicht an. Die gesellschaftlich organisierten verteilten sich auf folgende Organisationen: Fabrikarbeiter 60, Metallarbeiter 58, Holz-

Als Wohnsitz der Besucher kamen in der Hauptsache folgende 15 Orte, in der Reihenfolge ihrer Beteiligungsziffer, mit 86 Proz. aller Besuche in Frage: Postschappel, Döhren, Heubau, Birkgitz, Niederbühlisch, Niederposternitz, Gittersee, Dainsberg, Zanderode, Sömannsdorf, Dresden, Cunnendorfer, Kleinmündorf, und Rabenau.

In andern als Sekretariatsfragen sprachen noch 79 Personen vor, so daß sich demnach die Besuchsziffer noch läßt. — Geöffnet ist das Sekretariat nur wochentags von 11 bis 1 und von 5 bis 7 Uhr. Besucher haben alle die Sache betreffenden Schriftsätze usw. mitzubringen. — Eventuelle Beschwerden und Wünsche sind zu richten an A. Schmidt in Dresden, Rabenauer Straße 25.

Gittersee-Gasthof. Sonnabend den 19. November, abends 9 Uhr, findet im Gasthof zu Gittersee ein Vortrag mit Lichtbildern mit dem Thema: Aus dem Wetterwinkel Europas statt. Bildern mit dem Thema: Aus dem Wetterwinkel Europas statt. Bildern mit dem Thema: Aus dem Wetterwinkel Europas statt.

Schiedsgericht des Staats...

Böhm...

Ein...

Beil...

Unter...

Den...

Die...

Bei...

Für unsere Frauen.

Die Stellung der Frau in der ehelichen Lebensgemeinschaft.

k. r. Nach dem § 1353 des Bürgerlichen Gesetzbuchs sind die Ehegatten einander zur ehelichen Lebensgemeinschaft verpflichtet. Nach dem § 1354 steht dem Manne die Entscheidung in allen, das gemeinschaftliche eheliche Leben betreffenden Angelegenheiten zu; er bestimmt insbesondere Wohnort und Wohnung. Die Frau ist aber nicht verpflichtet, der Entscheidung des Mannes Folge zu leisten, wenn sich die Entscheidung als **W i h r a u c h j e i n s R e c h t s** darstellt. Die Frau hat z. B. das Recht, von dem Manne standesgemäße Wohnung und Kleidung zu verlangen, ebenso anständige Behandlung. Weiter ist der Mann zur Beistandleistung, falls Klagen gegen die Frau angestrengt werden, verpflichtet. Das eheliche Zusammenleben schließt auch die Verpflichtung zur gegenseitigen Treue in sich. Die Frau steht also nicht in der Gewalt oder unter der Vormundschaft des Mannes. Somit hat weder der Mann direkt das Recht zu befehlen, noch die Frau die Pflicht, einfach zu gehorchen. Beide Ehegatten sind vielmehr jeder zu seinem Teile gleichberechtigt und verpflichtet, zu einer, dem Wesen der Ehe entsprechenden Gestaltung des gemeinsamen Lebens mitzuwirken. Wo aber Meinungsverschiedenheiten und Differenzen aus diesen gemeinsamen Fragen entstehen, da — so bestimmt es das Bürgerliche Gesetzbuch — ist die Entscheidung in die Hand des Mannes gelegt. In Sonderangelegenheiten der Frau dagegen ist dem Manne keine Entscheidung eingeräumt. Dadurch, daß z. B. der Mann der Frau gestattet, einen **G e w e r b e t r i e b** zu eröffnen, ist dieser Gewerbebetrieb eine Sache lediglich selbst, nicht auch den Mann angehende Angelegenheit geworden; er ist dadurch aus dem Bereiche der das gemeinschaftliche Leben betreffenden Angelegenheiten im Sinne des § 1354 ausgeschlossen. Die Ehefrau ist bezüglich dieses Gewerbebetriebes dem Manne gegenüber selbständig und kann ihm sogar das Vertreten der Gewerbsstämmlisten unterfragen.

Die Frau erhält nach dem § 1355 des Bürgerlichen Gesetzbuchs den Familiennamen des Mannes. Die Frau hat die Pflicht, den Namen des Mannes zu führen. Im Weigerungsfalle würde der Mann gegen die Frau klagen gehen können. Nur wenn die Frau z. B. als Schriftstellerin oder Künstlerin ein berechtigtes Interesse an der Weiterführung ihres Namens hat, würde sich das Verlangen des Mannes, nur seinen Namen zu führen, der Frau gegenüber als **W i h r b r a u c h** seines Rechts darstellen. Die geschiedene Frau kann dagegen ihren Familiennamen wieder annehmen. Ist die Frau allein für schuldig erklärt, so kann der Mann ihr sogar die Führung seines Namens unterfragen. Nach dem § 1356 des Bürgerlichen Gesetzbuchs ist die Frau, unbeschadet der Vorschriften des § 1354, berechtigt und verpflichtet, das gemeinschaftliche Hauswesen zu leiten. Zu Arbeiten im Hauswesen und im Geschäfte des Mannes ist die Frau verpflichtet, soweit eine solche Tätigkeit nach den Umständen, in denen die Ehegatten leben, üblich ist. Nach dem § 1360 hat der Mann der Frau nach Maßgabe seiner Lebensstellung, seines Vermögens und seiner Erwerbsfähigkeit Unterhalt zu gewähren. Die Frau hat dem Manne, wenn dieser außerstande ist, sich selbst zu unterhalten, den seiner Lebensstellung entsprechenden Unterhalt nach Maßgabe ihres Vermögens und ihrer Erwerbsfähigkeit zu gewähren.

Die Lebensgemeinschaft, in welcher die Ehegatten stehen, und die damit regelmäßig verbundene tatsächliche Vermischung des beiderseitigen Vermögens läßt häufig Zweifel darüber entstehen, ob ein Gegenstand im Besitze des einen oder des anderen Ehegatten ist, oder ob er von dem einen Ehegatten für sich oder für den andern erworben worden ist. Für die ausschließlich zum persönlichen Gebrauche der Frau bestimmten Sachen, insbesondere für Kleider, Schmuckstücke und Arbeitsgeräte, gilt nach § 1362 des Bürgerlichen Gesetzbuchs im Verhältnisse der Ehegatten zueinander und zu den Gläubigern die Vermutung, daß die Sachen der Frau gehören.

Leben die Ehegatten getrennt, so ist, solange einer von ihnen die Versorgung des ehelichen Lebens verweigern darf und verweigert, der Unterhalt durch Entrichtung einer **G e l d r e n t e** zu gewähren. In diesem Falle hat der Mann der Frau auch die zur Führung eines abgegrenzten Haushalts erforderlichen Sachen aus dem gemeinschaftlichen Haushalt herauszugeben, es sei denn, daß die Sachen für ihn unentbehrlich sind oder daß solche Sachen in dem der Verfügung der Frau unterstehenden Vermögen befinden.

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß eine Frau, die mit einem andern als dem Vater des Mündels verheiratet ist, nur mit Zustimmung ihres Mannes zum **V o r m u n d e** bestellt werden kann. Frauen sind nach dem Gesetz nicht grundsätzlich unfähig und ausgeschlossen, Vormund zu werden. Sie können also zum Vormund ausgewählt werden, haben aber nach § 1786 des Bürgerlichen Gesetzbuchs das Recht, eine Vormundschaft ohne weiteres abzulehnen. Die Zahl der weiblichen Vormünderinnen ist, trotzdem das Bürgerliche Gesetzbuch schon zehn Jahre besteht, in Deutschland leider noch eine sehr geringe.

Neues aus aller Welt.

Hochwasser.

Berlin, 15. November. Nachrichten vom Rheine zufolge ist der Damm der Uferanlage rechts der Landstraße Perne-Reddinghausen gebrochen, so daß das Wasser weite Strecken überflutet. Auch das Dortmund-Gebiet ist gefährdet. Im Maselkale sind zahlreiche Orte vom Hochwasser derart überflutet worden, daß die Bürger ihre Kellerbestände nicht in Sicherheit bringen konnten.

Düsseldorf, 14. November. Das Wasser des Rheins ist in der Nacht zum Sonntag abends plötzlich um einen vollen Meter gestiegen und hat überall große Verberungen angerichtet. In Düsseldorf ist die Strömung ein großes Floß von etwa 1000 Stämmen zu Tat, die zum größten Teil den Rhein hinuntertrieben. In Köln drang das Wasser in die niedrig gelegenen Stadtteile. Seit gestern ist das Wasser nicht mehr gestiegen, zeigt aber immer noch eine bis über nicht erreichte Höhe. Die ganze Ruhrgegend gleicht einem gewaltigen See; zwischen Wülheim und der Mündung ist alles niedrig gelegene Land überschwemmt.

Paris, 14. November. Der Wasserstand der Seine gibt weiter Anlaß zu ersten Besorgnissen. Auf der Orleansbahn ist das Wasser bereits in einen Stollen eingedrungen. An dieser Stelle ist man augenblicklich beschäftigt, das Wasser auszupumpen. Das Wasser hat in den letzten 12 Stunden um 8 Zentimeter zugenommen. Längs der Saas sind zahlreiche Arbeiter damit beschäftigt, Schutzdämme aufzuführen. Irland unterhielt sich heute längere Zeit mit dem Vorsitzenden des Uberschwemmungsausschusses über die zu treffenden Maßnahmen. Wie verlautet ist in dieser Besprechung vereinbart worden, das Seinedeich zu vertiefen und zu erweitern sowie einen Abzugskanal zu bauen.

Luftschiffahrt.

Emden, 14. November. Der bei der Weltfahrt vom Nieder-rheinischen Verein für Luftschiffahrt am Sonntag nachmittag 5 Uhr 35 Minuten gestartete Ballon Schröder landete 9 Uhr 15 Min. abends an der Nordsee bei Waltrum. Die zurückgelegte Strecke beträgt etwa 320 Kilometer. Die Landung erfolgte bei starkem Sturm, der Ballon ist geborgen.

Gelsenkirchen, 14. November. Von den neun gestern nachmittag von der Rheinische aus auf Veranlassung des Nieder-rheinischen Vereins für Luftschiffahrt zu einer Nachtfahrt aufgestellten Ballons sind sechs glücklich gelandet. Der Ballon Jährigen wurde 10 Kilometer in die Höhe getrieben, ist aber glücklich geborgen. Von den drei weiteren Ballons, Hesse, Braunschweig und Saar, fehlt bisher jede Nachricht. Mit Aussicht auf den zurzeit herrschenden Sturm ist man in erster Besorgnis um das Schicksal der Ballons und ihrer Insassen.

Von den bis jetzt vermissten Ballons, die mit den sechs glücklich gelandeten am Sonntag von der Höhe Rheineide aufgestiegen sind, ist Braunschweig in Norddeich gelandet. Der Ballon Saar hat wahrscheinlich die Windrichtung ausgenutzt, um nach Standinabien zu gelangen. Vom Ballon Hesse fehlt noch jede Spur.

Reuturf, 14. November. Der **W i a t t e r** ist im Aeroplan vom Del des in Fahrt befindlichen Kreuzers Birmingham in der Chesapeake aufgeflogen. Nachdem der Wiatler aufgeflogen war, schlug der Apparat auf das Wasser auf, wobei ein Propellerflügel zerbrach. Der Flieger war infolgedessen gezwungen, nach einem Flug von etwa zwei Meilen in geringer Entfernung vom Meere niederzugehen.

Berlin, 14. November. Die Nordd. Allgemeine Zeitung warnt vor einem Erbschaftsschwindel einer Banque univ. in Paris Rue Douvre 462, die sich brieflich an verschiedene Personen wendet mit der Angabe, daß ihre Chicagoer Zweigstelle mit der Ordnung des Nachlasses eines aus Deutschland stammenden testamentlos verstorbenen Millionärs beauftragt sei und der Adressat dieselbe in Betracht komme. Zur Prüfung der Verwandtschaftsverhältnisse möge er nähere Angaben über seine Abstammung machen und zur Deckung der Vorauslagen, die der Bank durch die Prüfungsnachforschungen entstehen würden, 5 M., oder, falls telegraphische Weitergabe seiner Angaben nach Chicago erwünscht sei, 15 M. einweisen. Eine derartige Bank existiert nicht. Das Ganze ist ein Schwindel.

Berlin, 14. November. Die durch den Schneesturm beschädigten Telegraphenleitungen sind seit 12. November abends wieder hergestellt.

Uppsala, 14. November. Nachdem es in der vergangenen Nacht im Sandbarrer Forste zu einem Zusammenstoß zwischen Wilderern und einem Postkutscher gekommen war, wurden gestern früh einer der Wilderer erschossen und der Postkutscher durch zwei Schüsse schwer verletzt aufgefunden.

Hamburg, 14. November. Die Erdgasquelle bei Neuen- gamme brennt mit ununterbrochener Heftigkeit fort. Am gestrigen Sonntag war die eigenartige Erscheinung wieder das Ziel vieler Tausender; mehr als 60 Sonderzüge waren kaum imstande, den Verkehr zu bewältigen.

Magdeburg, 14. November. Auf noch nicht vollständig ausgeklärte Weise hat sich der hier praktizierende unehelichete Zahnarzt Karl Krause das Leben genommen, nachdem er zuvor seine Bekannten und Verwandten brieflich in Kenntnis von seinem Vorhaben gesetzt hatte. Als die Tür von Amis wegen geöffnet wurde, fand man Krause mit zertrümmertem Schädel in seinem Arbeitszimmer liegen. Die tödliche Verwundung jedoch scheint er sich im Bett beigebracht zu haben, denn man fand in der Nähe des Bettes einen eisernen Hammer. Vor der Tat scheint sich Krause durch örtliche Einwirkungen am Kopfe betäubt zu haben. Das Motiv zu der schrecklichen Tat ist unbekannt.

Bachum, 14. November. Der am Dienstag voriger Woche auf Zechen Prinzenberg verschüttete Bergmann Demowski hat trotz angestrengtester Bemühungen der Rettungsgesellschaft noch immer nicht geborgen werden können; da auch bisher nicht das mindeste Lebenszeichen des Verunglückten wahrgenommen worden ist, hat man jede Hoffnung aufgegeben, Demowski noch lebend anzutreffen. Die Auf-räumungsarbeiten werden in der bisherigen Weise fortgesetzt.

Elben (Ruhr), 14. November. In der Nachbargemeinde Vorbeck entstand ein Zusammenstoß zwischen Arbeitern. Einer wurde erschossen, ein anderer so schwer verletzt, daß er hoffnungslos daniederliegt. Zwei andere kamen mit leichten Verletzungen davon.

Frankfurt a. M., 14. November. In einem Hotel in Diez wurde auf Ersuchen der Wiesbadener Kriminalpolizei der Leutnant v. Both und eine angebliche Frau v. Bilow geborene v. Gerloff wegen Schießerei und Schulden verhaftet. Es stellte sich heraus, daß der verhaftete v. Both tatsächlich der 21jährige Leutnant v. Both vom 25. Infanterieregiment in Wachen ist. Das Mädchen ist eine gewisse Eise Houten aus Dortmund. Von Both gibt an, daß er vor längerer Zeit bereits seinen Abschied eingereicht hat, daß aber die Genehmigung noch ausstehe. Das Mädchen wurde freigelassen, der Leutnant blieb in Haft.

Augsburg, 14. November. Bei den Uferschubarbeiten an der Jülistraße in Jertissen ein Bahn mit Arbeitern um. Der Arbeiter Fwuell ertrank, die Leiche wurde geborgen. Seine Kollegen konnten sich retten.

Genf, 14. November. Heute nacht 1 Uhr entstand in dem Arbeiterviertel von Vix ein Großfeuer, bei dem 16 Häuser einer Papierfabrik zerstört wurden.

Wien, 14. November. In einem Fabrikon Schacht zur See bei Lunaparles ist heute abend Großfeuer ausgebrochen. Der Brand war gefährdet. Der Feuerwehrgelung gelang es, den Brand gegen 11 Uhr zu lokalisieren.

Wien, 14. November. Die die Neue Freie Presse aus Wien melde, wurde ein Torpedoboot, das auf Pettau ausbrach, von einer Sturm überfallen. Eine Welle rief drei Mann ins Meer. Einer konnte gerettet werden, brach jedoch beide Beine.

Prag, 14. November. Infolge falscher Weisung der Polizei heute früh bei Vorzug zwei Gültige aufeinander. Beide Lokomotiven sowie sechs Waggons wurden vollständig zertrümmert, ein Feuer wurde tödlich, sechs Kondukteure mehr oder minder schwer verletzt.

Paris, 14. November. Wie aus Nancy gemeldet wird wurde in Arth-sur-Meurthe in Gebüsch des Flußufers die Leiche eines Mannes entdeckt, in dessen Kleidern Papiere auf den Namen des 1848 geborenen Luftschiffers Eugen Gward gefunden wurden. Gward war ein Sohn des berühmten Luftschiffers, der während der Einrichtung der Luftballonpost während der Pariser Lagerung sich bekannt gemacht hat.

Petersburg, 14. November. In der Nacht zum Sonntag ist ein grauenhafter Mord in einem Hause in der Nähe des Jänikowitzer Regiments verübt worden. Am Sonntagmorgen fand man den 27 Jahre alten Schnelber Israel Lebenstein, seine 27 Jahre alte Frau Seligmann, und zwei Lehrlinge in ihren Betten ermordet auf. Der Mörder hatte mit einem Pistolen oder einem anderen scharfen Eiseninstrument allen Opfern im Schlaf den Schädel eingeschlagen. Unerschrocken entlassen worden war. Der Mörder tauchte nach der Tat 60 Rubel.

Petersburg, 14. November. Der Direktor des Moskauer Kunsttheaters, Larasow, der Fabrikdirektor Schurawitsch und die Fabrikantenfrau Gribow verübten letzte Nacht Selbstmord. Die drei verübten, wie allgemein bekannt war, intime Beziehungen.

Reuturf, 14. November. In Palamajoo (Michigan) lag auf einem Nebenaufgang ein Güterzug mit einem Lokomotivführer und einem Schaffner zusammen. Reue Personen wurden auf der Seite getötet, obwohl schwer verletzt, während einige zwanzig leichtere Verletzungen davontrugen.

Briefkasten.

G. B., Kadeberg. Antiquariate gibt es in Dresden eine ganze Menge. Die Sie Ihr Buch am vornehmlichsten löstlichen können wir natürlich nicht im voraus sagen; das kommt auf Preis gelten an, mit denen wir uns nicht befassen können.

Vereinstituter für Mittwoch.

Verein für Gesundheitspflege Pieschen. Abends 7 Uhr Vortrag im Gasthof Pieschen.

Vereinstituter für Donnerstag.

Sparverein Redlichkeit für Pieschen. Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr 15. Stützpunkt im Hotel Demmig. Gemeinnützige Orchestervereinigung für Coswig u. U. Abends 8 Uhr Generalversammlung im Gasthof zu Coswig.

Zehn Gebote für Zeitungsberichterfasser.

1. Schreibe deutlich! Besonders Namen und Zahlen. Ein Manuskript ist kein Preisstück. Du kannst dem Leser nicht danken, daß er das erbt, was er bequem lesen kann. ...
2. Schreibe mit Tinte! Bleistift ist Augenpulver für den Leser. Du verlangst Rücksichtnahme auf deine Gesundheit, dann also auch Rücksicht auf die Gesundheit anderer.
3. Beschränke nur eine Seite des Papieres! Dadurch ist das Manuskript bequem zu schneiden und an einige Saper verteilt, so daß die Fertigung des Tagesheftes beschleunigt wird.
4. Schreibe deutsch! Die Verwendung fremdsprachlicher Wort, die sich durch deutsche ersetzen lassen, macht manchem Leser die treffende Notiz unverständlich.
5. Berichte nur, was für alle von Interesse ist! Der Allgemeinheit kann es höchst gleichgültig sein, daß in der Versammlung anwesend wo an Stelle des verhandelten ersten Vorsitzenden Kollege Sonntag der stellvertretende Vorsitzende Kollege Dingda die Versammlung am Sonntag den 20. v. M., präzis um 8 Uhr 59 Minuten abends, unter dem Vorsitz des folgenden Tagesordnungspunktes eröffnete: 1. Protokoll der Versammlung. 2. Verschiedenes; daß unter Punkt 1 der Tagesordnung „Protokolllesen“, der Kollege Kollege Kolg statt des ebenfalls stellvertretenden Schriftführers Kollege Ude das Protokoll der vorigen Versammlung verlas, welches ohne Diskussion einstimmig genehmigt wurde; daß unter Punkt 2 der Tagesordnung „Verschiedenes“ die Kollegen M. und S. verschiedene Vorschläge anlegten, die darauf der inzwischen erschienenen erste Vorsitzende Kollege Sonntag die anwesend verlassene Versammlung um 9 Uhr 17 Minuten abends schloß. Und was das Redenswürdigste mehr ist.
6. Faß dich kurz! Vermeide unverständliche Satzungen. Kurze, knappe Sätze sagen das, was du berichten hast, viel deutlicher und eindringlicher als unentwirrbare Satzungen. Sag, was du willst, kurz und bestimmt. Laß alle schönen Phrasen fallen; Wer maglos unsere Zeit und nimmt Bestiät uns, und: Du sollst nicht fluchen!
7. Unterlaß beleidigende Ausdrücke! Der Redakteur streift sie dir heraus. Wer schimpft hat unrecht. Du kannst deine Meinung in ruhiger Weise wirksamer sagen als in der Aufregung. Berühmte, daß der Redakteur in die Redaktionskubik gehört und nicht ins Gefängnis.
8. Berichte nur Tatsachen! Der Redakteur, der das von dir Berichtete zu beantworten hat, muß sich auf dich verlassen können. Es muß ihm möglich sein, für alle deine Mitteilungen durch einseitige freie Zeugen den Wahrheitsbeweis anzutreten.
9. Schmäde dich nicht mit fremden Federn. Soll eine der Nachdruck werthe Veröffentlichung anderer Blätter in deiner Zeitung verwendet werden, dann muß es unter Quellenangabe geschehen. Weise daher die Redaktion darauf hin oder sende das ganze Blatt ein. Schere und Kleisterkopf besitzt die Redaktion selbst.
10. Vergeß nicht die Abfassung deiner Manuskripte! Das heute noch hochaktuell ist, kann morgen schon überholt und bräunlich sein. Du sorgst durch die Beherzigung dieser und der übrigen Regeln dafür, daß dein Blatt stets auf der Höhe der Zeit gehalten werden kann und somit immer interessant, lesend, anregend und beachtenswert ist. Es wird rege gelesen werden und damit seinen Zweck erfüllen.

Dieser Schwan



Ist Ihnen, verehrte Hausfrau, jedenfalls keine unbekanntere Erscheinung, er stellt die Schutzmarke dar für das altbewährte, in der Hausfrauenwelt seit 30 Jahren so sehr beliebte

Dr. Thompson's Seifenpulver.

Enthält weder Chlor noch andere scharfe Substanzen

1/2 P.-Paket 15 Pfg.

Überall erhältlich.

Die Ausgabe unserer Musik-Alben

„Für Frohe Kreise“

erregt überall das größte Aufsehen

Enthalten dieselben doch die neuesten, besten und populärsten Schlager-Melodien aus den neuesten und beliebtesten Wiener und Berliner Operetten, dem Metropol-Theater, sowie Kabarettlieder und Couplets, Tänze, Salonstücke, Märsche usw., Lieder für Konzert und Salon, und kosten trotzdem

Nur 3 Mark!

Vom

„Ersten Band“

erschienen soeben eine Neuauflage, die um eine Anzahl neuer Melodien bereichert wurde.

Aus dem Inhalt nennen wir:

Leo Fall: Dollar-Walzer; Fidele-Bauern-Walzer; Bauern-Marsch; Wir tanzen Ringelreihen; Heinerle, Heinerle u. a. m.

Paul Lincke: Lieder der Liebesnacht; Donnerwetter tadello; Heimlich, still und leise u. a. m.

Rudolf Nelson: Eine dunkle Rose aus „Miß Dudelsack“.

Georg Jarno: Christi-Walzer; Hei hussa, Zigeunermarsch; Herr Kaiser, du liebe Majestät u. a. m.

E. Kaimann: Kullied aus „Ein Herbstmanöver“; Mein Freund, der Löbli.

Ferner Beiträge von Victor Holoender, Oskar Straus, L. Translatour, C. M. Ziebler, Gustav Wanda, Bogumil Zepler, C. Morena und vielen anderen.

Nur 3 Mark!

Ferner wurde ausgegeben:

„Neue Folge“

ein zweites Band, der alles bisher Dagewesene übertrifft.

Aus dem Inhalt nennen wir:

Paul Lincke: Im Walzerrausch; Schlager auf Schiager, Potpourri; Am Bosphorus; Rollschuh-Walzer; Amina u. a. m.

Rudolf Nelson: Dudelsack-Walzer; Leutnants-Marsch; O, du mi Darling aus der Operette „Miß Dudelsack“ u. a. m.

Leo Fall: Automobilmarsch; Jeder trägt sein Pinkerl; Blond und braun; Nachtgallenlied u. a. m.

Walter Kollo: Du, du gleichst den Rosen; Das Yankeeoodle-Mädel; Krappelköpchen u. a. m.

Gustav Wanda: Fein manierlich aus der Operette „Der ledige Gatte“.

Ferner Beiträge von Oskar Straus, Georg Jarno, Bogumil Zepler, Viktor Holoender, Sam. Gross, S. Translatour, Ckl. Cromieux, H. Brandt u. v. a.

Der „Erste Band“ enthält 47 Kompositionen auf 222 Seiten in elegantem Geschenkband.

Die „Neue Folge“ enthält 43 Kompositionen auf 208 Seiten in elegantem Geschenkband.

Beide Bände ergänzen einander und sind die elegantesten Geschenkwerke zu allen Gelegenheiten.

Achten Sie bei Bestellung genau auf den Namen „Für Frohe Kreise“ und verlangen Sie ausdrücklich

die letzten neuen Ausgaben vom Herbst 1910, da Sie sonst minderwertige Ausgaben erhalten!

Zu beziehen durch jede Musikalien- und Buchhandlung oder direkt vom

Verlag „Harmonie“, BERLIN W. 9, Link-Strasse 17/18.

Residenztheater Dresden **Der ledige Gatte.** Residenztheater Dresden

Rossfleisch- u. Wurstwarengeschäft **Martin Hirsch**

Erlenstrasse 12 Dresden-Neustadt Erlenstrasse 12

täglich frisches Fleisch, alle Sorten Wurstwaren, Klammische u. Sonnabend warme Würstchen in befeuchteter Güte sowie jeden Tag warmes Essen: Gulasch, Veericafs usw.

Vorzugs-Offerte!



Um eine bessere Verteilung vorzubereiten, rate ich meiner Kundschaft, ihren Bedarf schon jetzt zu decken. Großes Aufsehen erregt ein Weihnachtsbaum mit meinem weltbekanntem

Glas-Christbaumschmuck

Sammlung I mit 330 Stück in nur besseren, hochmodernen, vornehm sortierten Neuheiten, als: Edelobst, Früchte mit Laub, Kugeln und Eier mit Edelweiß, Vergilbmelnsicht- und Maiblumenbukett, läutende Glocken, Paradiesvögel, Silberkugeln, Fruchtkörbe mit Crauben und Goldapfeln, Diamantenkugeln, Goldfische, Cyra, getrocknete Zapfen, runde u. Kugeln mit Blumen u. Crauben, behängte Nikolaus im Schnee, Schwimm, Eulen, Wäselkind in Roia, Spiegelreflektoren, Blumenmädchen, Rosen mit Schmetterlingen und Goldkäfern, Cultschiff mit Graf Zeppelin, gr. Wachsengel sowie versch. mit Seidenschiffen und Silberdraht leuchtend besetzte Dekorationen und kerzliche Kerzen gut verpackt franco 5 M. (Bei Nachn. die Gebührensätze mehr.) Jeder Besteller erhält noch folgende 4 Kunstgegenstände als Geschenk: Eine der neuesten mehrteiligen Silberglockenleuchtaufsätze mit Stern; Eine Weihnachtskerze mit Triumphbogen aus Silber, 20 cm lang; Ein blühendes Rosenbukett mit Laub und Vale; Meter hoch; Ein Jagdt. ck mit Reh und Hirsch und noch zur Überraschung: Einen mechanischen Fohnerhot mit Hahn und Futtermädchen. Sammlung II mit 700 Stück für Händler und Vereine 10 M. Man verla me ncht, sich von meinem reellen Angebot zu überzeugen. Für die Geschenke und Stückzahl wird garantiert. Laufende von Dankschreiben.

Josef Müller, Ernstthal-Landstr. 24.

Es steht geschrieben,

dass eine gute Margarine die teure Natur-Butter ersetzt. Um sich hiervon zu überzeugen, braucht man nur die

Pflanzenbutter-
Margarine, Marke

Cocosa

zu probieren. Cocosa vereinigt alle guten Eigenschaften feinsten Molkerbutter, ist im Preise aber wesentlich billiger.

Bestandteile: Das Fruchtmark der Cocosnus (Cocosin), Milch und Eigelb.

Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
Jurgens & Pinzen, G. m. b. H.
Goch (Khd.)

Frauen aus Löbtau u. Umgegend

kaufen vollständig ungeniert **Menstruationstropfen** (Schwach per Fl. 3.- M. Hart „ 6.- M.)
Menstruationstheo „Freibar“ per Paket 1.25 M.
Dr. Drake's Menstr.-Pulver per Schachtel 2.50 M.
im **Versandhaus „H. Asola“** Löbtau, Schillingplatz 19, Qhs.

Frauen-Zee
Paket 75 Pf.
R. Freisleben
am Postplatz.

Nur für Herren

welche Wert auf elegante Garderobe legen, bietet sich Gelegenheit zur **Breitstrake** nur bill. 12. Mahanähge v. Herrschaften, wenig getragen, 8 12 18 M. usw., Maßpaletots 6, 10 16 M. usw., ein Gelegenheitskostüm in Ruffertanaden und Koppen, große Auswahl in Pantalonweifen, schwarzen Rod, Rad. u. Smoking-Anzügen, getrag. Herren-, Damen- u. Kinderhüte v. 1.50 M. an, eine Stoffhosen, Jacketts v. 2 M. an, Westen v. 25 Pf. an.

Grosse Auswahl

in uns a schünen Mr Herren, Herren und Kinder. Verleihen von Fracks und Gehrocken; Heberbeiten u. Radfahrerhosen, Ausfischer-Mäntel u. Pelze. Ausberanzüge v. best. Stoffen v. 4.25 M. an vert. staumend billig **Wähler, Treder, nur Breite Straße 12, II.** Stunden v. auswärts nachherberhät. **Man achte die billig 12, II.** da keine Fikale am Plage und keine Rabenniete.

12 Kabinett-Photographien von 3 M. an liefert **Photograph Rich. Jähnig** Marienstraße Nr. 12 im Hause von Weigel & Neeb.

Zum Totenfeste!

Blumenpapier . . . 1 Buch 20 Pf.
Blumendracht . . . Bund 10 Pf.
Nimmortellen . . . Bund 50 Pf.
Nimmortellen-Kränze 2-8 M.
Kranze . . . 30, 40, 60 Pf.
Metallkränze . . . 1-4 M.
Kranzschleifen . . . von 20 Pf. an
Palmenzweige, St. 10, 20 30 Pf.
Wachserien . . . Dugend 30 Pf.
Wachs-Christanthemum, Dgd. 40 Pf.
Wachs-Dahliaen, Calla, Orchideen, Iris, Lilien, Azaleen.
Goldaststreifen, Bund 15 u. 30 Pf.
Wachs . . . Rilo 95 Pf.
Kranzlaub, Gros 50, 60, 90 Pf.
Strohblumen, 100 gr 30, 50, 70 Pf.
Ruders . . . Bund 50 Pf.
Rote Beeren, Viole, Heine Dugend 5, 10, 15 Pf.
Häpfen . . . 10 Stück 15, 25 Pf.
Statue . . . Bund 50 Pf.

H. Hesse, Schöffel- bei, fir. 10 12.

Mutterspritzen

mit 2 Ventilen von 1.75 M. an
Edillkannen, Leinwand, Renschwamm, Pinsel, Bürsten, u. dergl.
Frauen-Artikel
Kunststoffe, auf Feil. 10 Pf. 100 Stk.
Frau Heusinger
37 Am See 37, 64
Pappschreiberer Platz 28
Man achte auf die Firma

Grammophon-Platten

erhalten Sie auf Zahlung ohne Vorauszahlung billigt. Offerten unter M. H. 107 postlagernd Dresden 28.

Obit billigt.
Haselbach, Laubogast.

Große Auswahl in edel eragebirglichen **Holz- und Holzspiel-Waren** sowie allen Arten **Böttchergefäße**

findet man bei **Ernst Thomas, Böttchermesser, Freuden-Mittstadt, Freiberger Straße 8.**

Gratis fertigen ein hochfein gemaltes **Kemi Emaillebild** beim Kauf einer Haftung. Bringen Sie eine Photographie. **Faust & Beyer** Birnauer Platz, im Rotterpalast.

Herren-Wäsche Krawatten, blaue Anzüge taucht man am billigsten bei **E. Köhler, 8a Str. 13.**

Photogr. Atelier **„Germania“**

Dresden - A., Elisenstr. 48 71
Ede Heilberrenstraße.
1 Dgd. Bild von 2.50 M. an
1 Dgd. Kabinett von 5.- M. an
in künstlerischer Ausführung.
Geöffnet wochentags von 8-7 Uhr
Sonntags von 11-4 Uhr.
Mitbringer dieser Annonce erhält 10 Prozent Rabatt.

Gewerkschafts- und Zeitungsstellen! **Uhren** aller Art in gut u. billigst repariert **Annenstrasse 28, 8.** **Mar Richter.**

Prima Salonbriketts
„Nile“, „Anter“ od. „Wänerichschi“
(7 Ad.) 1000 St. 8.25 M., „Kines Plefia“ (6 Ad.) 1000 St. 5.90 M.
frei Keller nach allen Stadtteilen
Hermann Görlach
44 Düverstraße 44.

An das milchkonsumierende Publikum!

Zur Aufklärung!

Vielfach ist unter dem Publikum die Ansicht verbreitet, daß pasteurisierte oder sterilisierte Milch einen ganz besonderen Nährwert besitze, und sowohl in hygienischer Hinsicht als auch in bezug auf Bekömmlichkeit der frischen Milch vorzuziehen ist.

Diese Ansicht ist eine irrige!

Ueber den hygienischen Wert dieser präparierten Milch schreiben Dr. Dittrich und Dr. Hornig in einer Denkschrift des Rates der Stadt Leipzig:

„Eine so bearbeitete Milch wird nicht, wie viele meinen, wertvoller gemacht, sondern durch die künstliche Beseitigung ihres Hochzustandes in ihrem Werte vermindert. Wenn aber die Milch pasteurisiert wird, um ihre Haltbarkeit um einige Stunden zu verlängern, oder wenn sie sterilisiert wird, um sie angeblich keimfrei und dauernd haltbar zu machen, so ist die Bearbeitung der Milch eine geradezu gefährliche und gesundheitsschädliche, vor allem dann, wenn der solche Milch Verbrauchende über die Grenzen der Wirksamkeit einer solchen Bearbeitung und über die zweckmäßige Behandlung, die eine solche Milch dringend erfordert, nicht unterrichtet ist. Die Hauptgefahr der pasteurisierten Milch liegt darin, daß sie, wenn sie, wie es fast immer geschieht, im Haushalt nochmals gekocht wird, mit jeder neuen Erhitzung noch mehr an Zuträglichkeit für den Säugling verliert.“

Mit solcher Milch ernährte Kinder werden blutarm und bekommen die englische Krankheit und in besonders schlimmen Fällen den Säuglingsstirbunt.“

Ähnlich läßt sich Dr. G. Cornalba aus. Er schreibt unter anderem:

„Jede Bearbeitung der Milch erfordert eine Reihe von Manipulationen, die den hygienischen Wert beeinträchtigen können. Die Sterilisation beeinträchtigt die Verdaulichkeit, ohne jedoch die Keimfreiheit zu gewährleisten.“ Und weiter sagt er: „Die besten Bedingungen für die Säuglingsernährung bietet die rohe, natürliche Kuhmilch.“

Aus dem hier Gesagten ergibt sich zur Genüge, daß die pasteurisierte und sterilisierte Milch weit über die Gebühr geschätzt wird, daß sie der frischen Milch gegenüber gar keine Vorteile bietet, jedoch bei unrichtiger Behandlung Gesundheitschädigungen schwerster Art hervorrufen kann.

Darum, Hausfrauen! Mütter! wenn euch **gebt euren Kindern frische Milch!** reines Naturprodukt, wie es von der Natur an die besten Bedingungen für die Säuglingsernährung, ohne die Gefährlichkeit der präparierten Milch zu besitzen.

Auch an alle übrigen Konsumenten richten wir die dringende Mahnung:

Trinkt frische Milch!

Eine gute, frische, unter steter polizeilicher Kontrolle stehende Milch erhält man bei den Mitgliedern des Vereins:

Vereinigte Milchhändler von Dresden-Stadt und -Land.

Der Verein, welcher die Rechtsfähigkeit besitzt, hat bei zirka 1100 Mitgliedern einen Tagesumsatz von über 100 000 Litern frischer Milch.



**Spielwaren
Suppenklinik
und
Puppenlager**

A. Schmidt
Dresden, Annenstrasse 10, L.
gegenüber der Post zum Laden.
Großes Lager
ff. Gelenkpuppen
Garderobe, Hüte, Schirme
Perücken, Schuhe und Strümpfe.
Gütigst zugedachte Reparaturen bald erbeten

Wer nach der Gesundheit lebt! Für Nervenkrankheiten!

Spartana-Kaffee

Beste, langjährig erprobte Gesundheitsmarke!
1 Pfund 60 Pt., 1/2 Pfund 30 Pt.

darum gibt es für diejenigen, welche geistigen oder freiwillig dem Vohnenstoffgegensatz entgegen, sowie für Kinder keinen besseren physiologischen Kaffee-Ersatz.

In allen einschlägigen Geschäften zu haben! Grossvertrieb: **Weger & Warmuth, Dresden - A.** Teleph. 429.

SINGER Nähmaschinen



Singer sind anerkannt die Besten!

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Ferdinandstrasse 2, nahe der Prager Strasse
Wilsdruffer Strasse 4, nahe dem Altmarkt
Dr.-Königsplatz, Hauptstrasse 34
Dr.-Johannstadt, Stralauer Strasse 30

Persil



ist das zur Zeit beliebteste überall eingeführte und bestbewährteste selbsttätige Waschmittel von unerreichter Wasch- und Bleichkraft. Kein Reiben, kein Bürsten, kein Waschbrett. Garantiert unschädlich für die Wäsche und vollkommen gefahrlos im Gebrauch! Millionenfach erprobt! Überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf,** auch der seit 34 Jahren weltbekanntes

Henkel's Bleich-Soda.

! Zither = Unterricht ! unentgeltlich

wird bei Kauf einer W-Konzert-Zither auf ein ganzes Jahr erteilt nach leicht lichter Methode. Anmeldung zum neuen Kursus L. in Unterrichts-Büro Dresden - N., Rudolfstrasse 14, und im Hauptbureau, Sternplatz 3, 1

Webers Reform-Konzert-Zither-Insti ut.

Menstruations-

tropfen wirken bei Unregelmäßigkeiten und Störungen der Periode a Flasche M. 2.50 u M. 5.-

Frau Heusinger, Am See 87
oder Tippoldtsbadener Platz.

Puppenperücken
von Adren ausgekämmten Haar arbeitet solid von 75 Pf. an:
Frau Emma Schunke
Schlossstrasse 10, L.

Achtung!

Wer billig kaufen will, allerhand Garderoben: Herrenpaletots von 8 M. an, Anzüge von 8-15 M., Schuhe von 1,50 M. an, g. Kostüme von 5 M. an, Röcke von 2 M. an. Auch neue Sachen sehr billig.

Nur Ga'eriesstr. 11, L.

Mutterspritzen

solche sämtliche hygienischen

Frauen-Artikel
essenz. - Tropfen, Marke „Dona“ s. jede geg. Preisverhältnisse, 4 Pf. 6 Pf.

Frau Hennig, Am See 24, L.
ärztlich geprüfte Massagen.

Hustenreiz

Katarrh, Heiserkeit, Verklebung etc. beseitigt man durch kurzen Gebrauch von Schokoladen - Berings geleglich geschüttelt

„Sanussa“
Sanitäts-Bonbons.
1/2 Pfund 25 Pf.

de Uhr
Mark.
Febrmann
eben
platz.
Pirma.
rziher
Stoffe
Stoffe
Stoffe
amas
met
Brau
Flaschen
Bons
Zeite

Bezirk Pieschen-Trachenberge

Freitag den 18. November, abends 9 Uhr
Mitglieder-Versammlung

in Deutschem Haus, Großenhainer Straße.

Vortrag über Kollektive Erwerbsgesellschaften und Genossenschaften. Referent: Genosse Karl Plemig.
 Debatte. — Vereinsangelegenheiten.

Zahlreichen Besuch erwartet Die Verwaltung.
Allgem. Ortskrankentasse für Blasewitz u. Umg.

Montag den 28. November 1910, abends 8 Uhr
ordentl. General-Versammlung
 in Büttgers Vereinshaus in Blasewitz

welcher die in den Wahlversammlungen vom 2. bis 10. Dezember 1907 gewählten Vertreter hiermit eingeladen werden.

Tages-Ordnung:
 Bericht über die Kassenverhältnisse. Die Herren Ergänzungswahl des Vorstandes. Es scheiden aus die Herren Franz Schirmer, Baumeister, Laubegast (als Arbeitgeber), Adolf Engel, Glöckner, Koltewitz und Heinrich Regel, Maurerpolier, Blasewitz (als Arbeitnehmer), welche wieder wählbar sind.

Wahl der Rechnungsrevisoren für die Rechnung des Jahres 1910. Allgemeines. Die Herren Vertreter erhalten noch schriftliche Einladungen und alle dieselben als Legitimation.

Kassenmitglieder erhalten insoweit Zutritt, als der Platz reicht. Der Saal wird um 7 Uhr geöffnet und um 8 Uhr geschlossen. Blasewitz, am 14. November 1910.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankentasse für Blasewitz und Umgegend.
 Paul Leopold, Vorsitzender.

Sparverein Redlichkeit für Loschwitz und Umgegend.

Donnerstag den 17. November im Hotel Demuth
15. Stiftungsfest.

Fein arrangierter Tanzabend.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 1 Uhr.

Die geehrten Mitglieder werden zu recht zahlreichem Besuch eingeladen. Der Gesamtvorstand.

Eintrittskarten a 25 Pf. sind von den Kassierern zu entnehmen.
 Nur für Mitglieder und ihre Angehörigen.



Colosseum
 LICHT-SCHAUSPIELHAUS
 Freiburger Platz.

Busstag

Ein Ausflug in das herrliche malerische Norwegen

Hochinteressante Vorträge mit Vorführungen der wundervollen Naturanschauungen von Norwegen im Lichtbild.
 Keine erhöhten Preise.

Die Vorträge sind n. mit kurzen Zwischenpausen von 2 bis 11 Uhr statt. Eintritt jeierzeit.
 Numer. Platz 1.06 M., Terrasse 80 Pf., Parkett 1. Platz 55 Pf., 2. Platz 39 Pf. und 3. Platz 25 Pf.

Ausgang bei Biers. Buffet. Konditor. Rauchen gestattet. Damen-Hüte ab. Garderobe frei.

Ganz Dresden spricht von Tymian Thalia-Theater

Göltzner Straße 6 Linie 6 Ecke Lohsestr.

Stürmischer Beifall! * Riesenerfolg!
 Sonntags 11 bis 1 Uhr! Jeden Donnerstag 4 Uhr!

Fideler Frühchoppen mit Vorstellung. Nachm. 4 Uhr kleine Preise. Jedes Abendprogramm.

Ihr Glück-

Wandkarten - Bedarf in Geburtstags-, Verlobungs-, Hochzeits-, Leinwand- und Familien-, Briefpapier, Lose, in Krappen und Kassetten, Spielkarten- und Postkarten-Albums, Mobilier, Wogen, Zeim in Leinwand und Tuchen, Schreib- und Kopier-Papier, Tinte, Radiergummi für Blei, Linse und Lupe

Alle für Schulen vorchriftsmäßigen Bücher und Schreibstoffe.
Für den Weihnachtstisch
 Märchen-, Silber- und belebende Unterhaltungsbücher für jung und alt hält stets in reicher Auswahl billigst.

J. Plachta, Kesselfeldorfer Straße 15, neben der Rajenstraße.

Karl Hagenbeck Von Tieren und Menschen

Elegant gebunden 6 Mark.



Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Dresden, Zwingerstrasse.

folgende interessante und belehrende Lektürewerke sind jetzt im Erscheinen begriffen:

Geschichte der Revolutionen
 Von A. Conrad. 50 Hefte à 20 Pf.

Von Tieren und Menschen.
 Von Karl Hagenbeck. 21 Hefte à 25 Pf.

Zu Lande nach Indien.
 Von Oedin. 38 Hefte à 50 Pf.

Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Zwingerstraße 14. Alle Zeitungsausträger nehmen Bestellungen entgegen.

Striesen, Gruna, Seidau z. u. Blasewitz!

Abonnements auf die Dresdner Volkszeitung, Inseraten-Aufträge, Bestellungen auf alle Parteiliteratur und Druckaufträge sowie das Einbinden von Büchern nehmen jederzeit gern entgegen die Kolporteure:

Richard Weinecke, Gruna, Rothermundstraße 3a, III.
 Marie Strohe, Striesen, Wittenberger Straße 27, III, I.
 F. Schiebold, Striesen, Ripendorfer Straße 111, I.

Tharandt und Umg.

Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung, sämtliche Parteiliteratur, Inseraten- und Druckaufträge nimmt jederzeit entgegen Paul Fiedler, Freiberger Straße 115.

Möbel

bezieht man jetzt direkt aus dem Wiener Hofwerkstätten.
Genossen Hildebrand.

Volkszeitungs-Leser!
 Kaufschneiden! Weiter empfohlen! Bringmalch, gratis od. Abzug von 10 M. bei Kauf 1 Kabinensch. bis zum feste. Nr. 85 M. vor- und rückwärts näh. Weit keine Regie- kosten, deshalb rech. Näh. w. gel. Lothar, Annunfr. 69, kein Laden.

Sport-Viegewagen m. G.-M. sowie schwarzes Herren-Jackett bill. zu verk. Kimmensgras 1, I, I.
 Eleg. Büchertische, Chaisel, Ventil. M. tragen bill. Teilzahl. gef. Schäferstr. 22, Köhler, Tapez.
 Eleg. Pilsener-Soße, pass. für Brautl., Confection, d. v. v. Sternpl. 1, r.

Männer-Teel!
 altbewährt. Paket 1 Mark. R. Freiseben nur Postplatz.

Rosel Nitzsche

Valmstr. 13, Hof L. G. 10 empfiehlt sich den geehrten Damen zur Anfertigung von Dekorationen und Vorbestellungen; auch werden Haararbeiten angefertigt.

Als Teilhaber

für eine Holzpalzerei wird ein Genosse mit 100 M. Einlage gef. Angebote erbeten unter I. M. 100 an die Expedition d. V. Latte.

100% Verdienst

Bietet sich für jemand, in großen Betrieben tätig, h. Verl. m. gesch. Weihnachts- u. Wirtschaftartikel. Anfr. und Muster Sirehauer Strasse 20, 24. part.

1000 la salon-Briketts

Solide Ware Grobes Format, 8.50 M. je Koffer nach allen Stab. teilen. Paul Weg r, Köbstan Markt. 29, Krenz 11 M.

Gelegenheitskauf!

Buch der Erfindungen. 8 Bde. Statt 80 M. nur 15 M. Volksbuchhandlung, Zwingerstr.

Keine Vorbildung!! Vollständige Ausbildung zu Maschinen- und Elektrotechnikern bei kürzester Studierendauer.
Dresdner Techniker-Kurse
 Beste Erf. nachweisbar. Ausk. u. Einschreib. tagl. v. 6-9 Uhr abds., Sonn- u. Feiert. v. 11-1 Uhr vorm.
 Beginn 18. November. Reichsstr. 11, pt. 1.

Geübte Schürzen-Näherinnen
 außer dem Hause, auf schmerz- und bessere Genes- eingerichtet, finden dauernde und lohnende Beschäftigung
Serrestrasse 12.

Zentralverein d. Hutarbeiter u. -Arbeiterinnen
 Filiale Dresden.
 Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Kollegin **Marie Lieb** am 18. November im Alter von 51 Jahren nach langem Leiden verstorben ist.
Sie ruhe sanft!
 Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Halle des Volkswägers Friedhofs aus statt.
 Um zahlreiches Beieit ersucht Die Ortsverwaltung.

Deutscher Bergarbeiter-Verband
 Zahlstelle Welschhufe.
 Sonnabend den 12. November verschied nach längerem Leiden unser Mitglied **Friedrich Hermann Schulze** aus Welschhufe im Alter von 62 Jahren.
Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet Freitag den 16. November, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Um zahlreiche Beteiligung zum letzten Geleit ersucht Die Ortsverwaltung.

Sonntag früh 5 Uhr verschied nach kurzem schwerem Leiden sanft und ruhig meine inniggeliebte Gattin, unsere gute, treu- sorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante **Anna Marie Ida Neumann geb. Haase.**
 Dies zeigt tiefbetrübt an Der trauernde Gatte nebst Hinterbliebenen.
 Dresden-Cotta, Alvenslebenstraße 40.
 Die Beerdigung findet Mittwoch den 16. November, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Cottaer Friedhofes aus statt.

Zurückgekehrt vom Grabe meines entschlafenen teuren Gatten, unseres Vaters **Herrn Hermann Möbius**
 sagen wir allen für die herrlichen Blumenpenden und das zahl- reiche Beieit zur letzten Ruhestätte herzlichsten Dank. Besonderen Dank sämtlichen Vereinen für die letzte erwiesene Ehre. Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die stille Gruft nach.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die überaus vielen und ehrenben Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgangs meines einzigen Sohnes, unseres lieben, unvergesslichen Bruders, Schwagers und Onkels, des **Glasmachers Ludwig Kadolf**
 sagen wir allen Hausbewohnern und Nachbarn unseren herz- lichsten Dank. Besonderen Dank den Kollegen und Parteigenossen für den herrlichen Blumenschmuck und das ehrenbe Beieit zur letzten Ruhestätte.
 Dresden, den 14. November 1910.
 Die schwergedrückte Mutter im Namen aller Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem Hin- scheidens meines lieben Sohnes **Richard Materni**
 drängt es mich, allen meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Besonderen Dank dem Arbeitspersonal der Spinnerei, der Ge- samtgewerkschaft, dem Radfahrerverein, dem Gesangsverein Sängerkreis, dem Textilarbeiterverband sowie den Mitarbeiterinnen meiner lieben Frau bei der Firma Compagnie Laferme. Noch- mals allen herzlichsten Dank für den überaus reichen Blumenschmuck und das ehrenbe Beieit zum Grabe.
 Cöhlmannsdorf am Begräbnistage 1910.
 Die trauernde Mutter im Namen aller Hinterbliebenen.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben, viel zu früh ent- schlafenen Gattin, unserer treusorgenden Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau **Emma Grat**
 geb. Schröter
 sage ich allen, die mir hilfeich und tröstend zur Seite standen, meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank der Firma Ge- brüder Sed sowie meinen werten Kollegen für die innige An- teilnahme und den herrlichen Blumenschmuck.
 Dresden-Raußlig, den 16. November 1910.
Max Grat nebst Hinterbliebenen.

Ideal-Mechaniker
 perfekt, für dauernde Stellung so- ferti gesucht. Galbarth, Berlin, Friedrichstraße 78.
100% Verdienst
 Bietet sich für jemand, in großen Betrieben tätig, h. Verl. m. gesch. Weihnachts- u. Wirtschaftartikel. Anfr. und Muster Sirehauer Strasse 20, 24. part.

